Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 230 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 7. Oktober 1937. — **61. Jahrg.**

Auf den politischen Flügeln

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Bild der politischen Lage hat in letzterer Zeit einige sehr beachtenswerte Änderungen erfahren. Beinahe jeder Tag bringt neue Tatsachen, welche Wandlungen im Kräfteverhältnis der Parteien und Gruppen bezeichnen.

Auf dem äußersten Flügel des integralen Nationalismus, dort, wo es von den Spaltungsprodukten der Nationalen Partei und des Nationalradikalen Lagers wimmelt, treten Erscheinungen zutage, die einen rätselhaften Charakter haben. In politisch normalen Zeiten würde kein Zweifel darüber bestehen können, daß es Fäulnis- und Zersetzungserscheinungen sind. Unter den jetzigen Umständen versagen aber die normalen politischen und vor allem die moralischen Wertmaßstäbe und Gesichtspunkte. Was nützt es, schwarz als schwarz zu bezeichnen, wenn verblendeten Menschenmassen das Schwarze als — weiß erscheint? Sie werden an ihrer subjektiven Empfindung solange festhalten, bis nicht Moralpredigten, sondern ein schmerzlicher Zusammenstoß mit der falsch gesehenen Wirklichkeit sie jählings von ihrem Irrtum geheilt haben wird. Bis dahin werden sie schwarz niemals schwarz sein lassen.

Die Erscheinungen, um die es sich handelt, heißen wahrscheinlich in der Sprache der sie hervorbringenden Elemente anheimelnder und schöner; man bezeichnet sie vielleicht in jenen Kreisen als „Akte revolutionärer Säuberungsarbeit“. Es gibt dort am äußersten Flügel des unbedingten Nationalismus eine Anzahl von Gruppen, deren jede darauf Anspruch erhebt, das Zentrum der „nationalen Revolution“ zu sein und die oberste Führerschaft für diese Revolution zu liefern. Um der großen Sache willen, deren Dienst sie sich weihen, stehen sie nicht an, das Feld in ihrer nächsten politischen Nachbarschaft von „unzuverlässigen“ Elementen zu „säubern“. Möglich, daß es bei dieser Säuberung nicht immer blutig zugeht. Das größere Publikum erfährt aus der Tageschronik indessen nur von Säuberungsarbeiten, die einen blutigen Ausgang hatten und Fälle dieser Art mehren sich ständig, ungeachtet des feierlichen Verdammungsurteils, welches die gesamte legale Presse über dieses Treiben gefällt hat.

Einen erschütternden Eindruck machte auf die publizistische Welt der jüngst stattgehabte Überfall auf den Redakteur des eingegangenen national-radikalen Blattes „Jutro“, Wojciech Wasiutyński, der von bisher unbekannten Tätern so übel zugerichtet wurde, daß sein Leben noch in größter Gefahr schwebt. Die endekische und die ihr verwandte Presse verhehlt ihre Vermutungen darüber nicht, von welcher politischen Richtung her die blutige Tat angeregt wurde. Als Beweis diene u. a. ein Artikel des **„Wieczór Warszawski“**, dessen Ausführungen von der Frage ausgehen: „Im Namen welchen Zweckes **bekämpfen sich gegenseitig auf so barbarische Weise Leute, welche derselben Ansicht sind und dieselben Ideen hegen?**“ Nach dem Überfall auf Wasiutyński hat sich die politische Skandalchronik um weitere Überfälle bereichert, die von dem rücksichtslosen Kampf der extremen nationalistischen Cliquen widereinander zeugen.

Die gemäßigten, nationalen Kreise betrachten diese bedrohlich steigende Welle des Terrors, der jetzt am meisten in seinem eigenen Ursprungsgebiet wütet, mit dem Ausdruck und den Gesten bestürzter Ratlosigkeit. Ehrwürdige Publizisten entrüsten sich, und zwar ganz ehrlich. Aber einige sind darunter, die sich selber befragen sollten, ob nicht vielleicht durch die auch von ihnen mitbewirkte Ideenverwirrung, die in vielen jungen Köpfen ihres Lagers herrscht, diese ihnen unheimliche Welle „ideologisch“ (wie man es heute zu sagen pflegt) beeinflußt sei, und ob nicht ein gewisser Teil der moralischen Verantwortung für diese Erscheinungen auch sie belaste.

Koskowski hat übrigens vollkommen recht, wenn er im **„Kurjer Warszawski“** vor der Mexikanisierung Polens warnt; es wirkt ergreifend, ihn anzuhören, wenn er ausruft:

„Das ist keine nützliche Entwicklungsetappe, das ist eine Verwilderung der Sitten, das ist der Verlust moralischer Hemmungen, das ist der Glaube an ein einziges Argument: das physische . . . Das ist **eine blinde Nachahmung schlechter fremder Vorbilder.** Das ist nur **ein unterwürfiges Erliegen dem Druck nachbarlicher Beispiele.** Das ist nur **ein Mangel an nationalpolnischer Selbständigkeit**, das ist **eine extreme Entgeistigung des öffentlichen Lebens.** Mögen diejenigen, welche die Scharen der Jungen nach der **Jasna Góra** (in Czenstochau) geleiten, die Jugend immer wieder daran erinnern, wie schrecklich die von außen her eingepflanzte „voluntaristische“ (Willens-) Ideologie den christlichen Idealen und nationalen Traditionen widerstreitet und wie sie uns dem wahnsinnigen Zustande eines Mexiko annähert.“

Koskowski ist — wie man sieht — entsetzt inne geworden, daß die Jungen des Nationalen Lagers verdammt viele Keime in sich aufgenommen haben, welche fremden Ursprungs sind. Nur verschmäht er es bedauerlicherweise, den östlichen Ursprung dieser Keime unzweideutig **festzustellen!**

Auf dem äußersten Flügel des Nationalismus geht demnach etwas vor, was die gemäßigten nationalistischen Kreise bange vor der Zukunft macht. Aber auch das Zentrum des ganzen Lagers der nationalistischen Opposition, die Leitung der Nationalen Partei, spürt offenbar schon mit Schrecken die Auswirkungen des politischen Erdbebens, das die Grenzbezirke ihres Einflußbereichs erschüttert.

Während des ganzen verstrichenen Sonntags hat **das Hauptkomitee der Nationalen Partei** unter dem Vorsitz des Lodzer Rechtsanwalts Kazimierz Kowalski Beratungen abgehalten, an welchen **Roman Dmowski** persönlich teilnahm und mehrmals das Wort ergriff. Im Ergebnis der Beratungen wurde beschlossen, im Hinblick auf die gefahrvolle und die größte Wachsamkeit erfordernde Lage, dem jetzigen Provisorium in der Parteileitung ein Ende zu machen und **für den 24. d. M. den Obersten Rat der Partei einzuberufen.**

Während die Vorgänge auf der oppositionell-nationalistischen Seite (wir vermeiden bewußt den Ausdruck: die „Rechte“, welcher heute für die national-radikale Bewegung doch ganz unpassend ist) rätselhafte Züge aufweisen und diese Rätselhaftigkeit zum Teil sogar mit manchen Vorgängen an der Peripherie des Lagers der Nationalen Einigung gemein haben, gestalten sich die Verhältnisse auf der sogen. Linken des politischen Lebens viel klarer und übersichtlicher. Hier kommt das Bedürfnis und Streben nach Zusammenschluß in steigendem Maße zum Ausdruck. In den von den sozialistischen Gewerkschaften veranstalteten Versammlungen treten als Redner auch Vertreter des Verbandes der Lehrerschaft auf, denen Ovationen dargebracht werden, und wo Entschließungen angenommen werden, welche die Solidarität mit dem suspendierten Ausschuß bekunden.

Alle diese Sympathiebezeigungen können vorderhand nur platonischer Natur sein. Es sind doch immerhin Tatsachen, die in verschiedenen Bevölkerungskreisen eine stimmungserzeugende Wirkung haben.

Zu den jüngsten Zusammenschluß-Erscheinungen, die auf der Linken vor sich gehen, ist die Proklamierung **„des Verbandes der patriotischen Linken“** hinzugekommen, welche am Sonnabend in Warschau in einer Versammlung von einigen Hundert Vertretern verschiedener Kreise und Organisationen des früheren Sanierungslagers stattgefunden hat. Vertreten waren in der Versammlung: der Legionär-Verband (nicht offiziell als solcher, sondern die überwiegende Mehrheit seiner Mitglieder), der Verband der Peowiaken (POW), die Union der Verbände der geistigen Arbeiter, die Legion Młodych, der Verband der polnischen Demokratischen Jugend u. a. Es sprachen Rittmeister Kunecki im Namen der Legionär-Kreise, Stawiarski als Vertreter der Organisationen der geistigen Arbeiter, und ein Vertreter des Verbandes der polnischen Lehrerschaft. Nach Annahme einer programmatischen Deklaration wurde ein vorläufiger Ausschuß gewählt, bestehend aus Personen, deren Namen in den Kreisen der alten Pilsudskisten einen guten Klang haben.

Der Verband der patriotischen Linken hat bereits Abteilungen in Krakau, Posen und anderen Städten.

Der genannte Verband repräsentiert immerhin ein ansehnliches Glied in der sich bildenden Kette von Organisationen, die einem Zusammenschluß der Kräfte der Linken zustreben.

Beck und Lipski beim Staatspräsidenten.

Nachdem der Staatspräsident am 2. d. M. den Außenminister Józef Beck empfangen hatte, war, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Dienstag der polnische Botschafter in Berlin, Minister Lipski, im Schloß zu einer Audienz beim Präsidenten der Republik.

An demselben Tage empfing der Staatspräsident in Gegenwart des Marschalls Smigły-Rydz den Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski und den Stellvertretenden Ministerpräsidenten, Ingenieur Eugeniusz Kwiatkowski, die über die laufenden Arbeiten der Regierung Bericht erstatteten.

Durchgangsverkehr im bisherigen Umfange.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Seit Anfang September haben die Polnische und die Deutsche Regierung in Warschau über die Regelung des Eisenbahndurchgangsverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland durch das polnische Gebiet für das Jahr 1938 verhandelt. Die im freundschaftlichen Geiste geführten Verhandlungen haben nun zu einer Verständigung geführt.

Am 5. Oktober 1937 wurde im polnischen Verkehrsministerium ein Übereinkommen unterzeichnet, das auch für das Jahr 1938 die Möglichkeit einer unbeschränkten Durchführung des gesamten Eisenbahndurchgangsverkehrs auf der im laufenden Jahr benutzten polnischen Strecke sicherstellt und eine Reihe von technischen Verbesserungen enthält.

Winterhilfswerk im Reich eröffnet.

Großkundgebung in der Deutschlandhalle.

Aus Berlin wird gemeldet:

In der festlich geschmückten und bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschlandhalle hat am Dienstag abend der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler das V. Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet. Neben den Reichsministern und Staatssekretären waren die führenden Männer der Bewegung, der Wehrmacht, der Reichs- sowie der reichshauptstädtischen Behörden, dazu des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei erschienen.

Nach der Eröffnung der Kundgebung durch den Stellvertretenden Gauleiter von Berlin Görlitzer nahm Reichsminister Dr. Göbbels das Wort, um den

Rechenschaftsbericht

über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/37 zu erstatten. Gewaltige eindrucksvolle Zahlen waren es, die der Minister anführen konnte. Mehr als 408 Millionen Reichsmark sind unter den vielfältigsten Formen und Spenden aus den Händen der Opfernden dorthin geleitet worden, wo Not zu lindern und Freude zu schaffen war. Unter Hinzurechnung der Leistungen aus den voraufgegangenen drei Jahren ergibt sich die ungeheure Summe von rund 1½ Milliarden, die — aus Groschen und Markstücken zusammengetragen — von dem WHW ausgeschüttet worden ist, seitdem Adolf Hitler das Werk der Selbsthilfe ins Leben rief. Das ist eine Zahl, die besser als alles andere Zeugnis davon ablegt, daß der Sozialismus der Tat für das deutsche Volk eine selbstverständliche Herzenssache geworden ist.

Dann sprach

Adolf Hitler

selbst zu den in der Deutschlandhalle versammelten 20 000 Männern und Frauen, die mehr als eine Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertreten, und er sprach darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk.

Er schilderte die Bedeutung des großen sozialen Werkes nach zwei Richtungen hin, der organisatorischen und der ideellen. Herrliche Worte fand der Führer für alle die Volksgenossen, die selbst nur wenig besitzen und manchmal in dünnen Kleidern für die Frierenden sammeln und spenden, die dadurch das Christentum der Tat üben, selbst Apostel des Christentums sind. Ergriffen lauschte die Menge den weiteren Ausführungen des Führers, als dieser den Sozialismus des praktischen Lebens, wie er im Dritten Reich geübt wird, den Sozialismus der theoretischen Erkenntnis gegenüberstellte und von den ewigen Aufgaben der Menschheit sprach, die vielleicht niemals erfüllt werden. Fanatischer Beifall unterstrich seine Feststellung, daß die Nation durch die Gewalt eines Ideals gerettet worden ist, das auch in dem Winterhilfswerk weiterlebt, daß höchster Sozialismus nicht anders ist als reinster edelster Nationalismus und reinster Nationalismus nichts anderes als klarster Sozialismus, daß die tiefe innere Umstellung des deutschen Volkes die Nation zur Einheit und Kraft geführt hat.

Wieder brauste der Beifall auf, als der Führer weiter vom Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, von dem Triumph des Glaubens und dem Sieg eines Ideals von ungeheurem Ausmaß und ungeahnter Tiefe sprach und er weiter mit leidenschaftlichen Worten feststellte, daß nur der Glauben an dieses Ideal und der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft es zu verdanken sei, daß Deutschland neben einem anderen Lande in Europa eine Insel des Friedens sei, daß also die Opfer für die Volksgemeinschaft nichts anderes seien als eine Prämie für die Zukunft des Lebens.

Ein nicht endenwollender Beifallssturm drückte dem Führer den Dank aus für seine überzeugenden Worte, und immer wieder erneuerten sich die Kundgebungen, die Heilrufe und das Händeklatschen.

Die erste Spendenliste.

Bereits am ersten Tage des neuen Winterhilfswerks hat der Appell Adolf Hitlers ein freudiges Echo im deutschen Volk ausgelöst: die erste Reichsspendenliste, die noch am Dienstag abend bekannt wurde, weist ein Gesamtergebnis von 21 016 396,50 Reichsmark auf, das sich aus kleinsten Markbeträgen bis zu Millionen-Summen zusammensetzt.

Das neue Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird die Mittel zur Unterstützung bedürftiger Volksgenossen außer durch die Pfundspende, die Spende für die Türplakette, die Kleidersammlung und sonstige Veranstaltungen, in der Hauptsache wieder durch Eintopf-Sonntage und Reichsstraßensammlungen aufbringen, d. h. also durch die tätige Hilfsbereitschaft aller Deutschen.

Bruch mit der bisherigen Außenpolitik.

Aufsehenerregende Rede Roosevelts.

Auf der Rückreise nach Washington hielt Präsident Roosevelt in Chikago eine große Rede, in der er erklärte, die Verantwortlichen in den einzelnen Nationen müßten sich wieder zu der Notwendigkeit bekennen, die Heiligkeit der Verträge zu achten, Rechte und Freiheiten anderer Nationen zu respektieren und den gegenseitigen Angriffen ein Ende zu setzen. Seit ein paar Jahren seien eine „Terrorherrschaft und internationale Gesetzlosigkeit" eingerissen, die sich in ungerechtfertigten Einmischungen in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen sowie in Gebietsbesetzungen und Vertragsverletzungen äußern: „Ohne Kriegserklärung, ja, sogar ohne Warnung und völlig ungerechtfertigt werden Zivilisten mit Frauen und Kindern grausam durch Bomben ermordet. Mitten in einem sogenannten Frieden werden Schiffe angegriffen und durch U-Boote ohne Grund und vorherige Warnung versenkt. Nationen zetteln bei anderen Bürgerkriege an und nehmen Partei bei Nationen, die ihnen nie etwas zu Leide getan haben. Nationen, die Freiheit für sich beanspruchen, verweigern sie anderen."

Die Regierung der Vereinigten Staaten, so sagte Roosevelt weiter, treffe alle Maßnahmen, um das Risiko zu vermindern, in einen Krieg hineingezogen zu werden. „Wir sind entschlossen, uns aus jedem Krieg fernzuhalten. Trotzdem können wir uns jedoch nicht gegen die verheerenden Folgen eines Krieges oder auch nur gegen die Gefahr, hineingezogen zu werden, schützen. Wir können keinen vllkommenen Schutz in einer Welt der Unordnung erlangen, in der das Vertrauen auf Sicherheit zusammengebrochen ist." 10 Prozent der Bevölkerung der Welt gefährdeten den Frieden, die Freiheit und die Sicherheit der anderen 90 Prozent.

Die Rede des Präsidenten Roosevelt wird in der amerikanischen Öffentlichkeit als eine Sensation allerersten Ranges betrachtet. In der Tat deutet diese Rede darauf hin, daß die Vereinigten Staaten mit ihrer bisherigen Außenpolitik brechen wollen. Gerade Roosevelt hatte in den letzten Jahren die alte These von der Monroe-Doktrin neu belebt und ihr den Sinn einer Isolierungspolitik gegeben, die den amerikanischen Kontinent aus allen Konflikten der Welt herauszuhalten suchte. Nun scheint auch Roosevelt erkannt zu haben, daß eine „internationale Anarchie" vor den Vereinigten Staaten nicht Halt machen würde.

Kein Kurswechsel in Jugoslawien.

DNB meldet aus Belgrad:

Die Montag abend erfolgte Umbildung der Regierung Stojadinowitsch ist so umfassend, daß ihr Ergebnis als „neues Kabinett Stojadinowitsch" bezeichnet werden kann. Sind doch nicht weniger als sechs neue Minister in die Regierung aufgenommen worden — davon einer als Minister ohne Geschäftsbereich — und fünf Ressortminister aus ihr ausgeschieden.

Die parteimäßige Grundlage der Regierung ist aber auch nach dieser Umbildung die gleiche geblieben. Sie beruht nach wie vor auf der Regierungspartei, der „Jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft". Es handelt sich also lediglich um einen Wechsel der Ministergarnitur der Stojadinowitsch nach zwei Jahren seiner Regierung zweckmäßig erschien. Damit ist auch schon gesagt, daß der Regierungskurs der gleiche bleiben soll.

Der Zweck, den Stojadinowitsch mit der Umbildung seines Kabinetts verfolgte, war offenbar der, die Grundlage seines Kabinetts durch einige erprobte Vertreter des serbischen öffentlichen Lebens im serbischen Volksteil fester zu verankern.

„Litauische Kulturarbeit jenseits der Memel."

Eine offiziöse litauische Pressestimme.

Kauen (Kowno), 5. Oktober (Ost-Expreß).

Der halbamtliche **„Lietuvos Aidas"** äußert sich über die Möglichkeiten der litauischen Kulturarbeit „jenseits der Memel" (gemeint ist Ostpreußen) und erklärt, daß, da in letzter Zeit sich eine Besserung der Beziehungen zu Deutschland bemerkbar mache, man jenseits der Memel lebenden Litauern mehr Aufmerksamkeit schenken müsse. Tilsit, so führt das Blatt weiter aus, sei früher ein Zentrum litauischer Kulturarbeit gewesen, hier seien die ersten litauischen Zeitungen herausgegeben worden, hier habe man litauische Bücher gedruckt. Natürlich habe sich im Laufe der Zeit vieles geändert, doch seien immerhin nicht wenige Litauer vorhanden, denen man die „helfende Hand der Kulturarbeit" reichen müsse. Die Aufrechterhaltung solcher Beziehungen könnte auch zu einer kulturellen Annäherung an Deutschland führen.

Die Ausführungen des „Lietuvos Aidas" betreffen die Litauer mit deutscher Reichsangehörigkeit, deren laut amtlicher deutscher Statistik 2708 in ganz Ostpreußen gezählt wurden. Es handelt sich somit um die Kulturarbeit innerhalb der litauischen Volksgruppe Ostpreußens. Zur Gegenüberstellung ist interessant zu erwähnen, daß die deutsche Volksgruppe in Litauen 29 000 nach amtlicher und etwa 45 000 nach privater Statistik zählt.

Arabischer Geheimbund?

Ein öffentlicher Aufruf des abgesetzten Großmuftis von Jerusalem wurde am Sonntag über ganz Palästina verteilt. Der Großmufti verlangt den Abbruch der arabischen Teilstreiks, die sich am Sonnabend über Palästina ausgebreitet hatten. Er warnt vor halben Maßnahmen und will offensichtlich die arabischen Kräfte sammeln, um sie zu einem gemeinsamen Protest gegen die britischen Maßnahmen einsetzen zu können.

Die Schließung der arabischen Geschäfte in Jaffa, Nablus und Jerusalem scheinen durch einen neuen arabischen Geheimbund in Palästina veranlaßt zu sein. Die Engländer haben die verhafteten und nach den Seychellen-Inseln verbannten Araberführer besonders deshalb auf einen anderen Kreuzer umgeschifft, weil sie arabische Demonstrationen bei der Durchfahrt durch den Suez-Kanal befürchteten.

Anstelle des abgesetzten Bürgermeisters von Jerusalem will die britische Mandatsregierung anscheinend nunmehr einen Engländer einsetzen.

Opposition fordert Einberufung des Parlaments.

Aus London wird gemeldet:

Am Montag wurde in Bournemouth die Jahreskonferenz der Labour Paty eröffnet, auf der insbesondere Fragen der Außenpolitik im Vordergrund standen. Die Eröffnungsansprache hielt der Außenpolitiker der Partei, Dalton, der Einstimmigkeit für die Forderung eines internationalen Boykotts japanischer Waren innerhalb der Labour Party verlangte. Weiter setzte er sich für starke Rüstungen Großbritanniens ein, eine für die Labour Party neue Forderung. Eine Labour-Regierung, die zukünftig ans Ruder kommen würde, würde andernfalls der Gefahr von Demütigungen, Drohungen und Einmischungsakten ausgesetzt. Der Redner verlangte, daß die britischen Rüstungen mit einer Außenpolitik verbunden würden, die dem Völkerbund neues Leben einhauche und ein neues System der kollektiven Sicherheit schaffe. Dalton richtete schließlich auch im Zusammenhang mit der englischen Politik im Fernen Osten scharfe Angriffe gegen die Regierung.

Das englische Kabinett wird sich dem Vernehmen nach in seiner Sitzung am Mittwoch mit einem Antrag des Oppositionsführers Attlee nach vorzeitiger Einberufung des Parlaments zwecks Aussprache über die Lage im Fernen Osten befassen. Wie der „Evening Standard" erfährt, ist in ministeriellen Kreisen das vorherrschende Gefühl, daß kein ausreichender Anlaß für eine vorzeitige Einberufung des Parlaments vorliege. Deshalb werde der Premierminister Attlee wahrscheinlich mitteilen, daß die Regierung die vorzeitige Einberufung des Unterhauses ablehne, aber bereit sei, sofort nach dem planmäßigen Zusammentritt am 21 Oktober eine außenpolitische Aussprache anzuberaumen.

Neuer U-Boot-Angriff auf englischen Zerstörer.

Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk" am Montag morgen von einem U-Boot im Mittelmeer angegriffen worden sei. Der Engländer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkung noch nicht bekannt sei. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgefeuert worden, das aber sein Ziel verfehlt habe.

Meldungen aus Valencia (Reuter) besagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugboote die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Kap San Antonio (etwa 100 Kilometer südöstlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

Valencia wußte schon wieder Bescheid!

Havas meldet aus Valencia: „Wie man aus Denia erfährt, haben sich 7 britische Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge im Laufe des Montag in der Nähe von Kap Antonio vereinigt und gewisse Manöver durchgeführt. Man vermutet, daß diese Manöver das Ziel verfolgt haben, ein U-Boot zu fangen, von dem zwei der englischen Zerstörer angegriffen worden seien sollen."

Neue bolschewistische Terrorwelle in Madrid

Weit über 1000 Verhaftungen.

Über Madrid ist aus Anlaß der Entdeckung der gegen die bolschewistischen Häuptlinge gerichteten Bewegung eine neue Terrorwelle hereingebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Die Zahl der Festnahmen beträgt schon weit über 1000.

Zahlreiche Verhaftete wurden ohne Gerichtsverfahren erschossen. Die Mordstimmung wird dazu benutzt, um auch jene Personen zu beseitigen, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun hatten, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbequemen Anarchosyndikalisten, deren Oppositionsgeist den Häuptlingen gefährlich werden könnte, werden trotz des Protestes ihrer Anführer weiterhin festgenommen.

Andererseits scheint Largo Cabellero bemüht zu sein, den bolschewistischen „General" Miaja auf seine Seite zu bringen, um die Valencia-Regierung zu erledigen. Wie verlautet, soll es Caballero auf dem Wege über harmlos scheinende Mittelsmänner gelungen sein, mit Miaja in Verbindung zu treten.

Sowjetausfuhr nach Rot-Spanien um das 27-Fache gestiegen.

Die Hauptzollverwaltung der Sowjetunion hat nunmehr ausführliche Angaben über den sowjetrussischen Außenhandel in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres gemacht.

In dieser sowjetamtlichen Statistik fällt der Posten „Spanien" am meisten auf. Während die sowjetrussische Ausfuhr dahin in dem Zeitraum vom Januar bis August 1936, also bis zum Ausbruch des bolschewistischen Umsturzes, außerordentlich gering war und nur 3,1 Millionen neuer Goldrubel (ein neuer ist gleich 0,48 RM) ausmachte, stieg diese Ziffer in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres auf nicht weniger als 82,9 **Millionen neuer Goldrubel. Das bedeutet nichts anderes, als daß während der Zeit der offiziellen „Nichteinmischung" die sowjetrussische Ausfuhr nach dem bolschewistischen Spanien fast um das 27fache (!) gestiegen ist.**

Diese Sowjetstatistik ist ein bemerkenswertes sowjetrussisches Eingeständnis für die gewaltige Unterstützung, die die Sowjetunion dem bolschewistischen Spanien gewährt.

z **Gnesen** (Gniezno), 4. Oktober. Als der Besitzer Weidemann aus Mittelwalde (Miesiercin) beim Dreschen mit der Dampfmaschine beschäftigt war, entstand auf seinem Gehöft ein großes Schadenfeuer. Durch Funkenauswurf der Dampfmaschine stand plötzlich die große mit Getreide gefüllte Scheune in hellen Flammen. Trotz schnellen Herbeieilens der Feuerwehren konnte nichts gerettet werden, so daß selbst die Dampfmaschine ein Opfer des wütenden Elements wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Einbrecher stahlen aus der Scheune des Besitzers Seewardt in Mönchsee (Mniechowo) zehn Zentner Roggen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. Oktober 1937.

Krakau — 2,79 (— 2,78), Zawichost + 1,26 (+ 1,28), Warschau + 0,83 (+ 0,81), Plock + 0.35 (+ 0,38), Thorn + 0,19 (+ 0,22) Fordon + 0,25 (+ 0,20), Culm + 0,10 (+ 0,13), Graudenz + 0,29 (+ 0,31), Kurzebrak + 0,44 (+ 0,45), Pieckel — 0,17 (— 0,16), Dirschau — 0,29 (— 0,28), Einlage + 2,25 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Zugeständnisse an Valencia.

Am Dienstag vormittag hielt der Völkerbundrat in Genf eine nichtöffentliche Sitzung zur Vorbereitung des Schlußprotokolls in der Spanienfrage ab. Es wurde der Wortlaut eines Entschließungsentwurfs vorbereitet, dessen Annahme allerdings noch aussteht. In dem Entschließungsentwurf heißt es, der Rat bedauere die Zwischenfälle im Mittelmeer, die zu dem Appell von Valencia vom 21. August geführt hätten. Ferner wird mit Befriedigung festgestellt, daß durch die Abmachungen von Nyon die Sicherheit im ganzen Mittelmeer gewährleistet sei. Die Formulierung der Entschließung mit der Feststellung des Bedauerns des Rats über die Zwischenfälle im Mittelmeer sowie der Ausdruck „im ganzen Mittelmeer" stellen Zugeständnisse an Valencia dar, das die „Verurteilung der Seeräubereien" und eine Ausdehnung der „Schutzmaßnahmen von Nyon" auf die sowjetspanischen Handelsschiffe und die Hoheitsgewässer verlangt hatte.

Japans Nordarmee an den Toren der Mongolei.

Aus Peiping wird gemeldet:

Der rechte Flügel der japanischen Nordarmee in China hat über das Wochenende einen kühnen Vorstoß in nordwestlicher Richtung unternommen, der den Japanern strategisch den Schlüssel zur nankingfreundlichen Inneren Mongolei sichert und damit die japanische Riesenfront zur Aufrollung der chinesischen Südostküste in ihrer rechten Flanke erheblich entlastet. Japanische Soldaten stehen nunmehr knapp **400 Kilometer von der Grenze der Äußeren Mongolei entfernt,** die praktisch sowjetrussisches Gebiet darstellt und von schweren Befestigungen starrt. Der japanische Vormarsch an der Nordfront geht unaufhaltsam nach Süden vorwärts.

Nach der fast völlig durchgeführten Eroberung der Provinz Hopei richtet sich nunmehr der Hauptstoß der Japaner gegen die chinesischen Stellungen am Gelben Fluß, an dem unmittelbar die Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinan, liegt. In Sihkiatschwang, das inzwischen stark befestigt worden ist, soll Marschall Tschiangkaischek rund 130 000 Mann bester chinesischer Truppen zusammengezogen haben, um dem Vormarsch der japanischen Truppen in der Provinz Schansi endgültig ein Ende zu setzen.

Es ist den japanischen Streitkräften, die von erheblichen Verstärkungen gestützt wurden, gelungen, die chinesischen Verteidigungslinien im Nordwesten von Schanghai in einer Tiefe von ungefähr 1000 Yards über eine Front von etwa acht Kilometern zu durchbrechen. Die Chinesen traten einen eiligen Rückzug in westlicher und südlicher Richtung an.

Wie DNB meldet, sind auch im Frontabschnitt Liuhang-Lotien, nordöstlich Schanghais, die japanischen Truppen etwa drei Kilometer westwärts vorgedrungen. Durch diesen japanischen Einbruch gerieten auch die chinesischen Stellungen um den Rennplatz von Jangwan weiter südöstlich ins Wanken. Die Chinesen mußten sich daher auf eine schon vorbereitete Verteidigungslinie zurückziehen, die zwischen Nansiang und Kiating verläuft.

*

Das bisher schwerste Bombardement von Tschapei

DNB meldet aus Schanghai: Der Stadtteil Tschapei war am Dienstag dem bisher in den Kämpfen um Schanghai schwersten Luftbombardement ausgesetzt, durch das die westlichen Teile der internationalen Niederlassung den ganzen Tag über erschüttert wurden. Staffelweise fliegende japanische Maschinen warfen, eine neue Taktik anwendend, ihre ganze Bombenladung mit einemal ab. Mehrere hundert Bomben, darunter auch solche von 500 Pfund, gingen auch über der chinesischen Front und auf die rückwärtigen chinesischen Stellungen nieder.

Republik Polen.

Kiepura sang für den Fonds der nationalen Verteidigung.

Am Dienstag sang Jan Kiepura im angekündigten Konzert für den Fonds der nationalen Verteidigung. Dieses Konzert wurde zum großen gesellschaftlichen Ereignis gestempelt, an welchem u. a. auch Marschall Śmigly-Rydz teilnahm. Kiepura sang bekannte Arien aus dem von ihm bereits bekannten Repertoir. Nach dem Konzert erhielt er den angekündigten Orden des „Goldenen Verdienstkreuzes".

Ein olympisches Kunstwerk wird angekauft.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wird von amtlicher Seite angekündigt, daß ein bei den letzten Olympischen Spielen mit der Goldmedaille ausgezeichnetes Kunstwerk angekauft werden soll. Es handelt sich um eine allegorische Darstellung eines siegenden Athleten, ein Bildwerk, das von dem polnischen Bildhauer Józef Klukowski geschaffen wurde. Dieses Bildwerk soll als staatlicher Sportpreis Verwendung finden.

Die Pamir-Flieger in Berlin eingetroffen.

Am Sonntag traf auf dem Flughafen Tempelhof das Flugzeug der Lufthansa „D-Anoy" aus Budapest kommend in Berlin ein. Es wurde von Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, von Vertretern der Lufthansa und der Luftwaffe, von zahlreichen Freunden der Besatzung und einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt hieß Staatssekretär Milch die drei Mitglieder der Besatzung, Direktor der Lufthansa Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberfunkmaschinist Kirchoff in Deutschland willkommen. Es sei eine besondere Leistung gewesen, so sagte er, daß diese Flieger nach ihrer Gefangenschaft den Flug über das Pamirgebirge erneut durchführen konnten. Staatssekretär Milch gedachte auch der Hilfsflugzeuge, die sich wiederholt für die Auffindung und Rettung der vermißten Mannschaft eingesetzt hätten.

Im Haus der Flieger ehrte die Deutsche Lufthansa ihre drei Mitglieder noch besonders. Ministerpräsident Generaloberst Göring hatte an Freiherrn von Gablenz folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachricht vom Eintreffen in Kabul erfüllte die Herzen aller Deutschen mit großer Freude. Lange Wochen großer Sorgen liegen hinter uns. Heute kehren Sie und Ihre tapfere Besatzung in Ihre Heimat zurück. Nach einem Flug, reich an Abenteuern und Mühen, aber auch an Erfahrungen. Ich heiße Sie und Ihre Kameraden namens der deutschen Luftfahrt sowie in meinem eigenen Namen herzlich willkommen und gebe noch einmal der tiefen Freude Ausdruck, die uns alle erfüllt, nachdem wir kaum mehr hoffen durften. Der kühne Flug bedeutet ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte der Deutschen Lufthansa."

Weißt du schon?

Jeden Tag nehmen wir die Zeitung zur Hand, hören Radio oder lassen uns vom Nachbar Interessantes aus aller Welt berichten. Aus unserer eigenen Volksgruppe aber wissen wir viel zu wenig.

Weißt du schon, daß in den Städten Posens und Pommerellens hunderte Familien sind, die täglich weniger als 1,— Złoty für Wohnung, Nahrung und Kleidung haben?

Weißt du schon, daß in Oberschlesien 80 Prozent der Deutschen arbeitslos sind? Eine 6-köpfige Familie mit 4 erwachsenen, erwerbslosen Kindern erhält monatlich 8,— Złoty in bar, 6 Kilogramm Mehl und Brote kommunale Unterstützung?

Weißt du schon, daß in Lodz etwa 400 Handweber nur für Juden zu den schändlichsten Preisen arbeiten müssen und statt Geld Lebensmittelkarten für jüdische Läden bekommen?

Weißt du schon, daß in Galizien Weberdörfer verarmt sind, daß sie keine Rohstoffe kaufen können und nur gelegentlich für ukrainische Genossenschaften weben?

Weißt du schon, daß die deutschen Wohlfahrtsorganisationen meist die einzigen sind, die den notleidenden Volksgenossen helfen?

Weißt du schon, daß nur gesammelte Kraft einen gerechten Ausgleich im Lande schaffen kann?

Jetzt weißt du, was deine Pflicht ist.

Werde sofort Mitglied des Wohlfahrtsdienstes oder einer entsprechenden Wohlfahrtsorganisation.

Aus Stadt und Land.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Gegen die Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe.

Am Montag abend fand eine Versammlung der Friseur- und Perückenmacher-Innung sowie des Vereins der Friseurgehilfen statt, in der über die Frage der Sonntagsarbeit gesprochen wurde. Obwohl behördlicherseits die Sonntagsarbeit verboten ist, hat sich in letzter Zeit doch herausgestellt, daß zahlreiche Friseure, ohne die Ladentür zu öffnen, Sonntagsarbeit leisten, indem sie die Kunden durch eine Hintertür ins Geschäft lassen. Diejenigen Arbeitgeber des Friseurgewerbes, die sich also an die behördlichen Vorschriften halten, werden dadurch schwer geschädigt.

An der Versammlung nahmen etwa 110 Arbeitgeber und 170 Gehilfen teil. Außerdem waren anwesend Arbeitsinspektor Bojankowski, der Geistliche Vikar Siebers, der Vorsitzende des Handwerkerverbandes Godek, die Vorsitzenden der Katholischen Aktion und Vertreter der Friseurverbände aus Posen und Gdingen. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Innungsmeister Żewicki wurde sogleich in die Beratung der Angelegenheit der Sonntagsarbeit getreten. Es wurde die Behauptung aufgestellt, daß 60 bis 80 Prozent aller Friseurgeschäfte an Sonn- und Feiertagen geöffnet seien. In der sehr lebhaft geführten Aussprache wurde von den verschiedensten Seiten auf die Notwendigkeit der Einhaltung der Vorschriften hingewiesen, desgleichen auf die Überanstrengung der Gehilfen und Gehilfinnen, von denen laut einer Untersuchung gegen 90 Prozent krank seien. Es wurde die Bitte ausgesprochen, daß sowohl die Starostei wie das Arbeitsinspektorat strenge Kontrollen durchführen sollen, um die Sonntagsarbeit zu unterbinden. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß vielfach Schwarzarbeitern und Schwarzarbeiterinnen Beschäftigung gegeben werde, während die Unternehmen, die Steuern zu zahlen hätten, übergangen wurden. Zum Schluß wurden zwei Entschließungen, und zwar an die Starostei und an das Arbeitsinspektorat, angenommen, in denen Kontrollen unter Mithilfe der Verbandsmitglieder gefordert werden.

§ **Nach Wien versetzt** wurde der bisherige Leiter des hiesigen amtlichen Reisebureaus „Orbis", Dir. Karpinski. Um die Hebung des Touristenverkehrs und die Werbung für Bromberg und seine schöne landschaftliche Umgebung hat sich Dir. Karpinski große Verdienste erworben, so daß sein Scheiden nicht nur von den amtlichen Stellen, sondern auch von dem reisenden Publikum bedauert wird.

§ **Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern in Hopfengarten (Brzoza) und zwar auf der Chaussee nach Labischin. Als ein Lieferwagen der Firma „Lukullus" die Chaussee nach Labischin entlang fuhr, kam von der entgegengesetzten Seite ein Autobus, an dem sich eine Anzahl von Kindern gehängt hatte. Die Kinder sprangen, als sie das entgegenkommende Auto sahen, ab und liefen auf das Feld. Der 8jährige Schüler Günther Huse wollte ebenfalls vor dem herankommenden Auto die andere Chausseeseite erreichen, was ihm jedoch nicht gelang. Trotz des sofortigen Bremsens durch den Chauffeur wurde der Knabe überfahren und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Die Leiche des Kindes wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.**

§ **Ein nicht alltäglicher Unfall** war Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Auf der Anklagebank hatte der in Potulice hiesigen Kreises wohnhafte 50 jährige Landwirt Anton Kaczmarek Platz genommen. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er infolge eigener Unachtsamkeit den 59jährigen Händler Jan Paska am linken Auge so gefährlich verletzt hatte, daß dieser das Augenlicht verlor. Der Unfall spielte sich nach Angaben des Angeklagten, der sich nicht zur Schuld bekennt, auf folgende Weise ab: Kaczmarek fuhr mit seinem Fahrrade von der Ortschaft Występie nach Potulice. An dem Rad hatte er etwa 100 Holzlatten befestigt. An einer Stelle macht die Chaussee eine starke Steigung, so daß er vom Rad stieg und dieses führte. Aus entgegengesetzter Richtung kam plötzlich Paska mit seinem Rad und fuhr so unglücklich auf die Holzlatten auf, daß ihm eine in das linke Auge drang und dieses sofort auslief. Paska dagegen, als Zeuge vernommen, behauptet das Gegenteil und sagt aus, daß nicht er, sondern Kaczmarek in scharfem Tempo von der Anhöhe der Chaussee heruntergefahren kam, wobei ihm eine vom Rad des K. abstehende Holzlatte in das linke Auge drang. Da andere Zeugen des Unfalls nicht zugegen waren, war es dem Gericht schwer, die beiden Angaben auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Das Gericht erkannte deshalb auf Freispruch, da der Unfall unglücklichen Umständen zuzusprechen sei.

§ **Selbst gußeiserne Rahmen sind vor Dieben nicht sicher.** Von den städtischen Brunnen wurden 15 gußeiserne Rahmen im Gesamtwert von 900 Złoty gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe in dem berüchtigten 21jährigen Jan Pstrągowski, dem 19jährigen Jan Smolarek und dem 17jährigen Konstanty Stolarski zu ermitteln. Alle drei hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Als Hehler mitangeklagt sind der 35jährige Arbeiter Józef Kinka, der 31jährige Arbeiter Józef Lisewski und die 45jährige Katarzyna Stefan, Mitinhaberin eines Alteisengeschäfts. Die erstgenannten drei Angeklagten werden außerdem beschuldigt, in der Nacht zum 11. April d. J. zum Schaden der Französisch-Polnischen Eisenbahnbaugesellschaft fünf Wasserleitungsrohre gestohlen zu haben. Pstrągowski, der sich schon wiederholt vor Gericht zu verantworten hatte, will angeblich eine Anzahl bereits zerschlagener, gußeiserner Rahmen im Walde an der Danziger Chaussee, unter Moos versteckt, gefunden haben. Die übrigen Angeklagten bekennen sich gleichfalls nicht zur Schuld. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurde Pstrągowski zu einem Jahr, Smolarek zu neun Monaten und Stolarski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Kinka erhielt wegen Hehlerei zwei Monate Arrest. Die Angeklagten Lisewski und Stefan wurden vom Gericht freigesprochen.

§ **Zu einem Brande,** der sehr leicht schlimmere Folgen hätte haben können, wurde die hiesige Feuerwehr am Dienstag gegen 12.50 Uhr nach der staatlichen Sperrplattenfabrik gerufen. Die Wehr erschien mit zwei Löschzügen am Brandort und konnte das Feuer, das in einem Trockenraum entstanden war, schnell löschen. Man nimmt an, daß Selbstentzündung die Ursache gewesen ist.

§ **Die Fahrraddiebstähle hören nicht auf!** Man nahm allgemein an, daß nach der Einführung der Registriertafeln die Plage der Fahrraddiebstähle in Polen nachlassen würde. Aber diese Maßnahme hat ebensowenig zu einem Erfolg geführt wie die fast täglich erscheinenden Berichte über Fahrraddiebstähle und die damit verbundenen Warnungen der Presse, die Räder nicht unbeaufsichtigt und nicht ungesichert stehenzulassen. Oft nämlich wird den Dieben die Arbeit viel zu leicht gemacht. Auch Josef Zalewski, Ludwikowo 13, hatte sein Rad unbeaufsichtigt vor dem Hauptpostamt stehengelassen, von wo es nach kurzer Zeit verschwand. — Witold Wodel, Kollwitzerstraße 11, wurde sein Rad gestohlen, das vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion stand. — Rudolf Tobias, Kujawierstraße 19, mußte ebenfall den Verlust seines Fahrrades beklagen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,60, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,40, Steinpilze 0 90, Butterpilze 0,20, Rehfüßchen 0,25; Gänse 5,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1 00—1,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Speck 0,95, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1 30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 3 Pfund 1 00, Karpfen 1,20 Złoty.

20 000 Besucher in Biskupin.

Am vergangenen Sonntag sind die Arbeiten auf dem Gelände der Moorsiedlung Biskupin eingestellt worden. über 20 000 Personen haben die Ausgrabungsstätte in diesem Jahr besucht.

h **Gorzno,** 4. Oktober. Die Kartoffelernte, die hier in vollem Gang ist, fällt zur gänzlichen Zufriedenheit der Landleute aus. Die Erträge sind weit höher als die in der guten Ernte vor zwei Jahren.

In Polsko-Mühle brach ein Feuer im dritten Stockwerk der Handelsmühle Giese aus. Vernichtet wurde ein Teil der mechanischen Einrichtung. Entstanden ist das Feuer durch Heißlaufen des Motors. Der Schaden beziffert sich auf etwa 1000 Złoty.

z **Inowrocław,** 4. Oktober. Als der Telegraphengehilfe Fr. Berdychowski auf eine Telegraphenstange stieg, brach diese plötzlich und B. stürzte zur Erde. Dem Unglücklichen wurden ein Bein und die Kinnknochen gebrochen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dem Landwirt Koronowicz in Radojewo wurde nachts ein 2½ Zentner schweres Schwein aus dem Stall gestohlen, das die Täter auf dem Feld schlachteten. Als diese hier schwer beladen ankamen, fielen sie der Polizei in die Hände. Die Diebe wurden ihre Beute los und wanderten hinter Schloß und Riegel.

ss **Mogilno,** 5. Oktober. Auf dem Gelände der Dorfgemeinde Kamieniec wurde unter einer Brücke versteckt ein neuer dunkelgrün-gelber Teppich mit Wollfransen gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben von der hiesigen Polizeistation abholen.

ss **Pakosch** (Pakość), 5. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Budgetabrechnung für 1936/37 zur Kenntnis genommen und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. In der Administration schließen die Einnahmen mit 59 324,12 Złoty und die Ausgaben mit 62 887,95 Złoty ab. Demnach entstand ein Fehlbetrag von 3563,83 Złoty. Die Ausgaben der Gasanstalt betrugen 20 658,25 Złoty und der Reinertrag 4337,86 Złoty. Das Schlachthaus hatte an Ausgaben 11 133,10 Złoty und an Einnahmen 12 791,89 Złoty, somit einen Reinertrag von 1658,98 Złoty. Der Gesamtwert der Gasanstalt betrug am 31. März d. J. 125 760 Złoty und der des Schlachthauses 201 215 Złoty. Die Einnahmen und Ausgaben außerhalb des Budgets betrugen 43 916,20 Złoty. Nachdem der Stadt von den Budgetfehlbeträgen aus den Jahren 1934/36 insgesamt 6528,87 Złoty niedergeschlagen wurden, ist beschlossen worden, beim Kommunal-Hilfsanleihefonds weitere finanzielle Hilfe zu beantragen.

♁ **Posen** (Poznań), 5. Oktober. Über das Kaffeehaus „Esplanade" ist gestern der Konkurs eröffnet, zum Kommissar ist der Bezirkrichter Suchowiak, zum Konkursverwalter Józef Mikołajczak ernannt und als Anmeldetermin für Forderungen der Gläubiger der 20. November d. J. festgesetzt worden.

Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist gestern früh der Bote des Polnischen Berufsverbandes der Bankbeamten und kaufmännischen Angestellten, der 32jährige Antoni Śmiałkowski in seiner in der fr. Hindenburgstraße belegenen Wohnung. Er hatte auf dem Gaskocher den Morgenkaffee erwärmt und wurde tot aufgefunden. Er hinterläßt seine Frau mit vier Kindern im Alter von zwei bis sieben Jahren.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 5. Oktober. Zwischen dem Karussellbesitzer Władysław Ostojski und Mieczysław Jankowski war es zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf Jankowski jenem einen Messerstich in den Unterleib und in das linke Schulterblatt versetzte, den Förster Henryk Ostojski aus Głęboczek an den Händen erheblich verletzte und dem Martin Fabianowski in den rechten Oberschenkel stach. Erstgenannter wurde in hoffnungslosem Zustand ins Gnesener Krankenhaus überführt. Der fünfmal vorbestrafte Messerheld, der vor kurzem eine fünfjährige Gefängnisstrafe verbüßt hat, wanderte ins Gerichtsgefängnis.



Internationales Boxtreffen in Thorn.

In dem von wiederum rund 2000 Zuschauern besuchten „Sportpalast" des Bezirkskomitees für körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung in Thorn fand Dienstag abend das mit Spannung erwartete Treffen zwischen dem Boxklub „Heros" aus Erfurt (Thüringen) und der Boxabteilung des Militär-Sportklubs „Gryf"- Thorn statt. Die Halle war mit den beiden Landesflaggen geschmückt und unter den Zuschauern bemerkte man den Deutschen Vizekonsul Dr. Hecker sowie Herren des Deutschen Generalkonsulats Thorn.

Unter dem Beifall der Menge betrat zuerst die mit schwarzen Hosen und weißem Hemd bekleidete Mannschaft des „Heros" den Ring und entbot den Deutschen Gruß. Ihr folgte die „Gryf"-Mannschaft mit blauen Hosen und roten Hemden. Die Thorner Mannschaft begrüßte ihre Gäste, die dieser Tage auch in Posen und Lodz gekämpft haben, mit einem dreifachen „Czolem" und überreichte neben einem Rosenstrauß ein Gedenkalbum. Der Erfurter Mannschaftsführer, Herr Otto Kästner sen., dankte für den Empfang und die überaus freundliche Aufnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, den „Gryf" auch recht bald in Erfurt zu sehen, um alles Gute dort vergelten zu können.

Ringrichter war Herr Zapłatka-Posen und Punktrichter die Herren Kästner sen.-Erfurt, Kaliniak-Bromberg sowie Lewicki-Thorn. Die Kämpfe endeten mit einem Sieg von „Gryf" mit 9:7 Punkten. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Fliegengewicht: Kowalski (Heros), früher Boxklub Duisburg, gegen Jarmuszewski (Gryf). Der Thüringer, dem von den vorangegegangenen Kämpfen Nase und linkes Auge stark angeschlagen war, war seinem Gegner in der ersten Runde gleichwertig, unterlag aber in den beiden nächsten Runden. Jarmuszewski (G) siegte nach Punkten.

Bantamgewicht: Pfeifer (H), Thüringer Meister und mehrmaliger Gaumeister, der 1935 Wirski (Warta-Posen) geschlagen und 1936 mit Sobkowiak (Warta) unentschieden gekämpft hatte, trat gegen Grabowski II (G) an und siegte nach Punkten.

Federgewicht: Der frühere Europa-Meister Otto Kästner (H) kämpfte mit dem polnischen Vizemeister Krzemiński (G) unentschieden.

Leichtgewicht: Der Thüringer Meister Kurt Kästner konnte infolge erheblicher Verletzung nicht antreten. Für ihn kämpfte der Ersatzmann Heinrich Fuchs (H) gegen Grabowski I (G). Die drei Runden endeten unentschieden.

Weltergewicht. Für den verhinderten deutschen Meister Hans Kästner trat Alfred Arlt (H) ein, der schwächer als sein Gegner Lelewski (G) schien. Lelewski siegte nach Punkten.

Mittelgewicht: Der schlagstarke Bode (H) zeigte sich mit Ausnahme der zweiten Runde, die unentschieden endete, seinem Gegner Wezner (G) überlegen, ganz besonders in der dritten Runde. Der Kampf wurde wider Erwarten des größten Teils des Publikums für unentschieden gewertet, da man einen Punktsieg des Thüringers angenommen hatte.

Halbschwergewicht: Müller (H) gegen Kozakow (G). Müller wurde, auch wider Erwarten, zum Punktsieger erklärt, obwohl hier ein Unentschieden besser am Platz zu sein schien. Das Publikum quittierte mit ohrenbetäubendem Lärm und Pfeifen.

Schwergewicht: Bey (H) und Węgrowski vom Militär-Sportklub „Flota"-Gdingen lieferten sich einen wilden und äußerst schweren Kampf, der mit dem Punktsieg von Węgrowski endete. Im Schlußergebnis unterlag also „Heros" mit 7:9 gegen „Gryf".

Das Publikum ließ zum überwiegenden Teil leider jede sportliche „Fairneß" vermissen und quittierte nur die Treffer der polnischen Kämpfer mit Beifallsrufen und Händeklatschen. Da diesen auch viele anfeuernde Zurufe gemacht wurden, waren die Gäste, die sich ausgezeichnet schlugen, natürlich im Hintertreffen. Von einem so box- und sportbgeisterten Publikum hätte man, auch unter Berücksichtigung einer gehörigen Portion Lokalpatriotismus, wohl eine weniger parteiische Stellungnahme erwarten dürfen.

Anklage bei der Staatsanwaltschaft — wegen rohen Fußballspiels.

Seiner gehegten Absicht entsprechend hat der Vorstand des Graudenzer Postsportvereins (PPW) am letzten Sonnabend gegen das Mitglied des Sportklubs Mischke (Mniszek), Franciszek Nawrocki, der, wie berichtet, den Torwart Reszke von PPW beim Fußballwettspiel am 26. September d. J. durch einen Stoß in den Unterleib nicht unerheblich verletzte, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen vorsätzlicher Körperverletzung erstattet. N. befindet sich nach wie vor im Graudenzer Krankenhaus.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Dienstag, dem 5. d. M., entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

Eduard Aßmann

im Alter von 52 Jahren und 4 Monaten.

Dies zeigen in tiefem Schmerz, mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an 6712

Hulda Aßmann geb. **Heymann**
Kurt Aßmann
Charlotte Wirth geb. **Aßmann**
Artur Aßmann
Alfred Aßmann
Walter Wirth.

Graudenz, im Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Oktober, nachmittags um 3½ Uhr vom Trauerhause Paderewskiego 52 aus statt.

Die Trauerfeier für unsere liebe Entschlafene findet Donnerstag, den 7. Oktober, nachm. ½3 Uhr in der Halle des alten evangelischen Friedhofs in Bromberg statt und anschließend die Beisetzung auf dem Friedhof in Groß-Bartelsee.

Familie Bungeroth.

Bromberg, den 6. Oktober 1937. 3440

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank

Friedrich Otto und Frau.

Łoskoń, den 6. Oktober 1937. 3436

Teppichreparaturen 3437
Kunststopferei bekannt erstklassig, nur **Pomorska 42, W. 3, „Ira".**

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 3419



Aug. Hoffmann, Gniezno.
Tel. 212. 6542
Baumschulen- u. Rosen-Großkult. **Erstkl. größte Kulturen,** garant. gesund., sortenecht. **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Koniferen, Staud., Hecken- u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6351
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Günstige Bezugsquelle für sämtliches
Polstermaterial
wie: 6556
Roßhaar, Indiafasern, Sprungfedern, Drelle, Möbelleder, Möbelbezugstoffe.
A. Florek, Jezuicka 2.

Achtung!
Für deutschstämmigen **Kaufmann** (Manufakturwaren) biet. sich in Kreisst. Pommerell., mit groß. deutsch. Bevölker. in Stadt u. Umgeg., da am Platze kein deutsch. Untern. in der Branche vorhand., eine **gesicherte**
Existenz
zu gründen. Laden und Wohn. in günstig. Lage am Markt dafür vorh. Anfragen unter **B 6721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
2697

Strickkleidung
reine Wolle, fertigt an
Maschinen-Strickerei Bauer, Sw. Trójcy 35.
3393

Lärchen-bretter
und -Bohlen, desgl. Eschen, Eichen, Rotbuchen, auch Ahorn
gibt günstig ab
K. Suligowski,
Gdańska 128. 4655

Damenhüte 3,00 Zł.,
Umpressen 1,20 Zł.
Dembus, Poznańska 4.

Heirat

Tüchtiger Gärtner
evgl., 28 Jahre a., sucht passende
Lebensgefährtin
m. etw. Verm., evtl. auch **Einheirat** erw. Vermög. vorhanden. Offerten unter **U 3432** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger Kaufmann, evangl., 32 J. alt, sucht **zw. Heirat** junge Dame kennen zu lernen, die fürs Geschäft Interesse hat. Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter **D 3381** an die G. d. Z.

Damen v. 20–30 J., m. 20–30000 zł Vermög., suchen Herren zw. Heirat. Off. m. Fotograf. erb. **Toruń,** Wielk. Garbary 17, m. 1.
6652

Zwecks Heirat
wünsche **Landwirt** mit Vermögen, im Alter von 40–45 J. kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in Landwirtsch.** Vermögen und Ausstattung vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **T 3430** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Zwecks Uebernahme seines eingeführt., verpachteten Milch- und Lebensmittel-Geschäfts sucht gebildeter Kaufmann in Pommerellen, Jungg., intell. deutsche
Dame
kath. Konf., mit etwas Barkapital, **zw. Heirat.** Bin Mitinhaber eines Geschäfts-Grundstücks, spreche deutsch u. poln. Erwünscht Dame von 28-34 Jhr., v. mittelgr. schicker Figur u. ebensolch. Gang. Kenntn. d. doppelt. Buchführg. u. poln. Spr. erw. Bildzuschrift. unt. **R 3350** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wieder-Verheiratung
ersehnt Witwer, 60, stattl. Erschein., pens. P.-Beamt., mit kathol. Dame. Gefl. Zuschrift. mögl. mit Bild und näh. Angab. der Verhältn. unter **T 3356** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, evgl., Anfang 40 er, mit 150 Morg. großer Landwirtschaft sucht
Lebensgefährtin.
Auch Witwe angenehm. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W 3442** an die Geschst. d. Ztg.

Damen und Herren
kaufen für die
Herbst- und Wintersaison
nur die hervorragenden
STOFFE
der rein christlichen Firma
Gustaw Molenda i Syn
Tuchfabrik Bielsko-Śl.
Detailgeschäft: 6538
Bydgoszcz, Gdańska 11, Tel. 2192

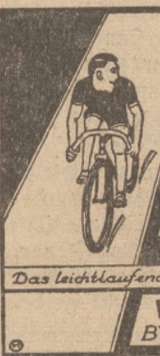
Freiwillige Versteigerung.
Verkaufe am 9. Oktober, um 10 Uhr, mein gesamtes **lebendes u. totes Inventar,** sowie **die Ernte. Jan Wieczerzak,** Wielka Nieszawka, Bahnstation Cierpice. 6715

Offene Stellen

Ein junger evangl
Bauschlosser
sofort gesucht. Offert. unter **B 6674** an die „Deutsche Rundschau".

Schneidergesellen
für Dauerstellung sucht sofort **Plato, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz.
3435

Suche von sofort einen tüchtigen, ledigen 3386
Brenner.
Karpinski, Wilamowo, poczta Uzdowo, pow. Działdowo.



In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Bacon Export Gniezno S. A.
Verkaufsgeschäft: **Bydgoszcz, ul. Gdańska 10**
empfiehlt:
Fleisch- u. Wurstwaren
Konserven - Schmalz
zu Tagespreisen in bekannter Güte.
Speisehalle - dortselbst I. Stock
geöffnet von 8—22 Uhr. 6307

Zu sofort gesucht unverheirateter 6720
Brenner
mit Brenn-Erlaubnis. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Gutsverwaltg. Nielub** p. i pow. Wąbrzeźno.

Gesucht wird z. 1. November oder spät. ein tücht., junger, unverh.
Gärtner
m. Treibhaus-, Garten- u. Parkarbeit, bestens vertraut. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
Dom, Grodztwo, w Kruszwicy. 6717

Selbst., befähigte
Fröbelschullehrerin
(Deutsche) zu 2 Knaben (3 u. 5 J.) von poln. Familie aufs Land gesucht. Offert. unter Nr. 6697 an die Geschst. d. **Kujawischen Boten, Inowrocław** zu richten.

Erzieherin
Deutsche, zu 2 Kindern gesucht. Meldung. an **Mazurowski, Łódź,** ul. Piotrkowska 71. 6661

Ges. w. z. sofort. Antr.
j. Mädchen
das alle Hausarbeiten übernimmt, bei gutem Lohn. Offert. sind zu richten an 4696
H. Glitza, Płośnica, pow. Działdowo.

Suche von sof. od. spät. ein evgl., sauberes
Küchenmädchen
mit guten Kochkenntn. **Fr. Pfarrer Benicken, Wieldządz.** poczt. Nowawieś Król. na Pomorzu. 6719

Saub., ehrl. **Aufwartung** f. d. ganz. Tag ges. 3434 **Grunwaldzka 6, Wg. 5.**

Stellengesuche

Suche Stellung als
alleinig. Beamter
mit gut. Zgn. u. Empf. 10 Jahre Praxis. 3441 **Kurt Roemer, Łącko,** p. Pakość, pow. Inowrocław.

Solider, an strenge Tätigkeit gewöhnter, einfacher **Wirtschafter** 37 Jahre alt, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, energisch und zuverlässig, sucht bei bescheiden. Ansprüchen pass. Stellung evtl. als Vogt od. z. d. Gespannen
A. Wronski, Dubielno, p. Dubielno, p. Chełmno

Müllergeselle
29 J., evgl., ledig, seit 1922 im Fach, gearbeitet auf Wasser- u. Motormühlen, mit allen neuzeitl. Müllereimaschin. (auch klein. Holzarb.) gut vertraut, **sucht Stellung** ab sof. oder später. Angebote an **„Berufshilfe". T. z., Tczew, Kopernika 1.** 6669

Gutsgärtner
ledig, evgl., militärfrei, in den besten Jahren, sucht sofort oder später auf einem Gute Stellg. In allen Zweigen der Gärtnerei vertr. Zuschriften erbet. an 3420
Alfred Schulz, Bąkowo, p. Osiek, pow. Wyrzysk.

Landwirtssohn
17 J., evgl., sucht **Lehrstelle im Eisengeschäft. Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 6711

Evangl. Mädchen vom Lande, 22 J. alt, schon in besseren Häusern tät. gewes., sucht Stellg.
als Hausmädchen
vom 15. 10. od. v. 1. 11. Gefl. Zuschr. u. **W 6677** an die Geschst. d. Ztg.

Evang. Hausmädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung i. Stadthaushalt vom 15. 10. 1937. Offerten unt. **S 3423** an die Geschäftsst. d. Z.

Junges, evangelisches
Mädchen, 18 Jahre alt, mit gut. Gymnasialbildg. u. poln. Sprachkenntniss., **sucht Stellung als Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. unt. **A 6706** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stellung als Stubenmädchen** auf einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh. **Bydgoszcz,** Pomorska 43, W. 4. 3439

Suche Stellung als
Köchin oder Küchenmädchen.
Gefl. Zuschr. unt. **L 3406** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Evgl., ehl., häusl., ält. **Mädchen** mit Kochkenntnissen **sucht** zum 15. 10. 37 **Stellung** bei 2 Personen. Offerten unter **P 3417** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Ehrliches, fleißiges **Mädchen sucht Stellung** in Bydgoszcz. Off. unt. **C 3215** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 10. 37
Stellung als Stütze
in Land-Stadthaush. Bin mit allen Zweigen eines besser. Haushalts vertr. Gute Zgn. vorhd. Offerten unter **J 6575** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder später Stellung als
Stubenmädchen.
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **Z 6705** an die Gst. d. Ztg. erb.

Waise, evgl., 21 Jahre alt, **sucht Stellung** als
2. Stubenmädchen oder alleiniges.
Gutes Zeugn. vorhand. Offerten unter **K 6577** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.



MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Fräulein, 43 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung in kleinerem Stadthaushalt bei einfach. Leuten, evtl.
als Wirtschafterin
in mittlerer Landwirtschaft, auch wo frauenlos. Angebote unter **C 6722** a. d. G. d. Z. erb.

Wirtschaftsfräulein
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von sofort od. spät. Angeb. u. **R 3418** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge Besitzertochter sucht vom 15. 10. 37 oder später **Stellung als Jungwirtin oder Stütze.** Habe Kenntnisse in all. Zweigen eines Gutshaush. Bin schon im Gutshaush. als Wirtin tät. gewes. Zeugn. vorh. Offerten unter **O 3412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere
Landwirtstochter
evgl., in all. Arbeiten perf., **sucht** für bald od. spät. **Stellung** in besser. Hause. Gute, langjähr. Zeugn. vorhand. Frdl. Zuschriften unt. **F 3387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für alles
evgl., deutsch u. polnisch sprech., m. etwas Kochkenntnissen, Servieren, Stopf., kinderlieb, gute Zeugnisse, **sucht** bald od. später **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **M 3407** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Infolge Auswander. **verkaufe sofort** meine 64 Morgen große **Privatwirtschaft** Klee- u. Weizen-Boden mit Torfwiesen gegen 21 000 zł Barzahlung. Deutsche Käufer werd. bevorzugt. Off. unter **G 3391** an d. Gschst. d. Z.

Privatwirtschaft
20 Morg. Land, 10 Morg. Wiese, zu verkauf. 3429
Karl Lewandowski, Lisiogon, Post Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Junge, rassereine
Skotch-Terrier
verkauft 6681
M. Doering, Olszewka.

Kaufe 3414
gebrauchte Möbel
Cichon, Podwale 3.

Der Nachlaß, besteh. a. **Damenmäntel, Kleider u. Blusen** in Seide und Wolle, f. mittlere Figur, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. **Mostowa 5,** 1, 11—1½. 3416

Limousine
4 Zyl., in sehr gutem Zustande, umständehalb. z. Vorzugspr. von 1500 Zł. sofort zu verkaufen. Anfragen unter **T 6654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lastwagenchassis
4 To., „Romnick", in bestem Zustande, zu verkaufen. 2562
Butowski i Ska., Bydgoszcz.
Telefon 1559.

Kiosk z. verkauf. 3425 **Pomorska 12/3**

Mehrere Waggon
Stroh
sucht zu kaufen 3375
Warengenossenschaft Pruszcz, pow. Swiecie.

Wohnungen

4 Zimmer
u. Nebenräume, Zentralheiz. v. 1. 11. z. verm. **Pl. Weyssenhoffa 5.** 6291

3-Zimmer-Wohng.
wird frei 6679
Starogard, Okrężna 17.

Möbl. Zimmer

Gesucht f. älter. Herrn in kleinem Haushalt
Zimmer m. Pension
Offerten unter **B 3433** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 oder 2
möbl. Zimmer
mit Beköstigung von Herrn gesucht. Offert. u. **H 3397** a. d. G. d. Z.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 3382
Sniadeckich 26, Whg. 6.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 3306
Gdańska 31, Wohn. 16.

Pachtungen

Suche **Windmühle** m Wohnung zu pachten
Józef Kwiatkowski, Wąbrzeźno, 3415
ul. Pilsudskiego 71.

Restaurant Elysium Gdańska 68
Donnerstag, den 7. Oktober 1937
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen. 6723
Unterhaltungskonzert, anschl. **Tanz.**
Es ladet höflichst ein **Ed. Rose.**

Feierstunde
des
Deutschen Wohlfahrtsbundes
Freitag, den 8. Oktober 1937, um 20 Uhr im großen Saale bei **Kleinert,** Wrocławska
Aufruf zur Nothilfe
Pfarrer **Eichstädt.**
Es wirken mit: Die Hauskapelle des R.-Cl. „Frithjof", der Bund Deutscher Sänger, Ortsgruppe Bromberg, und Mitglieder der Deutschen Bühne. 6609
Musik, Deklamationen, Chorgesang, ein Spiel vom rechten Geben: **„Plunder",** von Berkun.
Eintritt **20 gr,** numerierte Plätze. Vorverkauf: Buchhandlungen **W. Johne,** Gdańska, und **O. Wernicke,** Dworcowa.
Deutscher Wohlfahrtsbund
Abt. Bromberg-Stadt.

Sehr gut erh. **Bäckerwagen** billig zu verk. **Wolter,** Księcia Ad. Czartoryskiego 9. 3411

Parkwagen 3273 **Selbstfahrer** und **Kariolwagen** zu verk. **Hetmańska 25.**

Rollwagen zu verkauf. 3285 **Pomorska 46,** Whg. 3.

Guterh. Kinderwagen
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter **A 3400** an die Geschäftsst. d. Zt.

Pianinos 3260
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Englischer 3390
Offizier-Sattel
zu verk. **Gdańska 168/8.**

Kachelofen 3424
transportabel, kauft **Majewski,** Gdańska 76.

Gas-Badeofen
verkauft **Coym,** Gdańska 76 6707

Abrichtmaschine
Fabr. **Blumwe,** 700 mm breit, Kugellager, fast neu, billig verkäuflich. Off. unt. **Nr. 2821** an **„Kosmos", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
6699

Heu- u. Strohpresse
Schulz-Magdeburg, für Draht, Quadratballen, in sehr gutem Zustande, **verkaufe preiswert.** Off. unt. 2824 a. **„Kosmos", Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 25. 6700

Pensionen

In **Danzig** finden Schüler(innen) liebev.
Pension in gutem Hause bei **Leyde,** Weidengasse 51.
6675

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 10. Oktbr. 37, abends 8 Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1937/38.
Maria Magdalena
Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.
Eintrittskarten ab **Donnerstag** in **Johnes Buchhandlung.**
N. B. **Blockkarten** für Mitglieder d. Bühnenvereins u. **Platzkarten** ab **Mittwoch** von 5—7 Uhr in der Geschäftsstelle der Dtsch. Bühne, **ul. 20. stycznia 2.** 6725
Die Bühnenleitung.

An- und Verkäufe

Zweiflammrohr-Kessel
ca. 110 qm Heizfläche, 12 Atm., fabrikneu, wegen Dispositionsänderung mit oder ohne Überhitzer **zu verkaufen.** Angebote unt. **O 6614** an die Geschst. d. Ztg.

Fette Schlachtpferde
transportfähig, kauft ständig **W. Preuss, Bydgoszcz,** Dworcowa **84,** Telefon 33-55.

KINO ADRIA
5.00 7.10 9.10
Sonntags ab 3.00 Uhr

Heute Mittwoch Premiere!
Die gefeierte und immer wieder bannende Künstlerin

Marlene Dietrich in ihrem neuesten Groß-Film Produktion 1937/38 **„Leidenschaft"**

Marlene Dietrich gestaltet hier das Schicksal einer Frau, die sich vor dem eigenen Ich auf der Flucht befindet, bis sie das Wunderbare kennen lernt, dem sie in ihrem von Glanz und Luxus erfüllten Leben niemals zu begegnen vermochte. 6724

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 230.

Bydgoszcz, Bromberg, Donnerstag, 7. Oktober 1937.

Pommerellen.

6. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Ueber den Ausflug der pommerellischen Städtevertreter

in die Ostbezirke Polens machte der Vorsitzende pommerellischer Städteklubs, Stadtpräsident Włodek, in einer Pressekonferenz Mitteilungen. An der Reise nahmen Vertreter von 29 pommerellischen Städten teil. Besucht wurde eine ganze Reihe von Städten, wie Równo, Baranowicze, Nowogródek, Wilno und Grodno. Die Besucher konnten bemerken, daß dort trotz großer politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Stadtverwaltungen mit Erfolg bemüht sind, ihre Gemeinwesen wirtschaftlich, kulturell und sozial zu heben. Im besonderen interessierten sich die Vertreter Pommerellens für die Prüfung der Möglichkeit, der Übersiedlung von Kaufleuten und Handwerkern aus dem Westen Polens und stellten fest, daß eine solche Möglichkeit vorhanden ist. Weiter gab Stadtpräsident Włodek einen Überblick über die in Augenschein genommenen Sehens- und Denkwürdigkeiten, sowie wirtschaftlichen Einrichtungen. In Równo lernte man die sog. „wolhynischen Märkte" kennen. In Grodno besuchte man einen pommerellischen Kaufmann, der dorthin übergesiedelt ist. Zurückgekehrt seien die Reiseteilnehmer mit den besten Eindrücken von der in den östlichen Grenzgegenden auf dem Gebiet der Selbstverwaltung getanen Arbeit. Die Kosten des Ausfluges hat der Pommerellische Städteverband getragen. *

Keine anonymen Firmenbezeichnungen

Die Starosteien einer Anzahl pommerellischer Kreise weisen auf die Verpflichtung der richtigen Firmenbenennung industrieller und sonstiger Unternehmen hin. Personen, die solche Betriebe innehaben, müssen sie so bezeichnen, daß ein Zweifel bezüglich ihrer Art ausgeschlossen ist. Unternehmen, die durch juristische Personen geführt werden, müssen mit einer registrierten Firma bezeichnet sein. Die Benennung kann außerdem zusätzliche Einzelheiten enthalten, welche die Art des Unternehmens näher angeben. Vorname und Zuname, Firma und Art des Unternehmens müssen sich mit den in der Anmeldung des Betriebes gemachten Angaben decken. Die Aufschriften sollen genau und leserlich sein. Verstöße von Kaufleuten beruhen oft darauf, daß sie als Firmenbezeichnung anonyme Namen wählen, wie „Renoma", „Tanie Źródło" usw., also ohne Namensangabe. Das ist aber unzulässig und daher strafbar. *

× **Ergebnis der Straßensammlung zugunsten der LOPP.** Die für die Zwecke der Luftschutzliga veranstaltete öffentliche Sammlung hat auf den Straßen einen Betrag von 178,87 Złoty, in den Lokalen einen solchen von 78,31 Złoty, zusammen also eine Summe von 257,18 Złoty erzielt. *

× **Ein Einbruchsdiebstahl** im Februar d. J. bei dem Landwirt R. Paul in Scharnhorst (Szarnoś), Kreis Graudenz, bei den aus dem Stall fünf Schafe im Wert von 250 Złoty entwendet wurden, kam jetzt vor dem hiesigen Burggericht zur Aburteilung. Als Schuldige dieses Viehdiebstahls waren ein gewisser Wacław Rutkowski und — drei Schwestern, namens Buchholz, ermittelt worden. Auch in der Verhandlung vor dem Richter wurde die Täterschaft dieses eigentümlichen vierblättrigen Kleeblattes als erwiesen angenommen und auf je sechs Monate Gefängnis erkannt. *

× **Unglücksfall.** Dem bei der Speditionsfirma Robert Kaus, Bahnhofstraße (Dworcowa) 33, beschäftigten Arbeiter Zygmunt Kreczman, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 10, stieß beim Abfahren von Brennholz vom Bahnhof das Mißgeschick zu, vom Wagen zu stürzen und sich allgemeine Verletzungen zuzuziehen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, aus dem er jedoch, nachdem die zum Glück nicht allzu erheblichen Wunden verbunden worden waren, nach Hause entlassen werden konnte. *

× **Gestohlen** wurden aus der Wohnung von Henryk Szymański, Mauerstraße (Murowa) 24, ein Anzug und ein Paar Halbschuhe, sowie aus dem Monika Ochotaschen Keller, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 16, Butter. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń)

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 26. September bis 1. Oktober 1937 gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 21 eheliche Geburt (12 Knaben und 9 Mädchen), 1 außereheliche Geburt (Knabe), 1 Totgeburt (Knabe) und 15 Sterbefälle (9 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 5 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Ein Pommerellischer Schachverband** (Pomorski Okręgowy Związek Szachowy) wurde am letzten Sonntag in Thorn aus der Taufe gehoben. Die Gründungsversammlung fand in Gegenwart von Vertretern aus Bromberg, Graudenz, Inowrocław, sowie Thorn und Podgorz-Thorn im Garnison-Unteroffizierkasino statt, wobei Prof. Konarkowski aus Inowrocław über die Aufgaben eines solchen Verbandes sowie die geplanten Satzungen sprach. Der Verband wurde dann einstimmig gegründet und als sein Sitz Thorn bestimmt.

re **Der Preußenwall in der Thorner Stadtforst Steinort** (Kamieniec), am sogenannten Weichselknie gegenüber der Brahemündung gelegen, ist durch Magister Delekta vom Städtischen Museum in Thorn einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Arbeiten haben den ganzen Sommer hindurch gewährt, bis sie jetzt infolge vorgeschrittener Jahreszeit eingestellt wurden, um im kommenden Sommer wieder fortgesetzt zu werden. Neben verschiedenen zeitgemäßen Funden vorgeschichtlicher Art, die dort gemacht und ins Thorner Museum gebracht worden sind, ist das Haupttor der ganzen Anlage aufgedeckt worden. Leider ist infolge der besonderen Lage des Walles nur dessen Nordkante erhalten geblieben, weil der Berghang, auf dem der Wall liegt, durch das Weichselwasser ständig unterspült wurde und etwa ¾ desselben in den Strom gestürzt sind. * *

v **Auf der Anklagebank** des hiesigen Burggerichts Platz nehmen mußte kürzlich der 60 Jahre alte Antoni Kociewski, der beschuldigt wurde, im Juli d. J. zum Schaden der Landwirte Gulczyński und Klimek 30 Getreidegarben gestohlen zu haben. In einem weiteren Fall drohte der Angeklagte Gulczyński, als er von diesem beim Diebstahl auf frischer Tat ertappt wurde, ihn mit dem Messer zu bearbeiten. Der Angeklagte gestand den Diebstahl ein, erklärte, das Getreide nur zur Sicherung seines bei Klimek anstehenden Arbeitslohnes genommen zu haben. Bezüglich des weiteren Anklagepunktes will er von Gulczyński zuerst angerempelt worden sein. Das Urteil in dieser Sache fiel für den Angeklagten sehr günstig aus. Für den Getreidediebstahl erhielt er 1 Woche Arrest, für die ausgesprochene Drohung 3 Wochen Arrest. * *

v **Fahrrad-Diebstähle ohne Ende.** Stanisław Siwiński aus Stewken meldete der Polizei, daß ihm sein im Flur des Hauses Baderstraße (ul. Łazienna) 10 zurückgelassenes Fahrrad gestohlen wurde. — Ein weiteres Fahrrad wurde aus der in der ul. Kujota belegenen Werkstatt des Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 45 wohnhaften Gabriel Strauß entwendet — Am gleichen Tage büßte auch noch Wilhelm Wirth aus Neubruch (Zarośle Cienkie) seine Tretmaschine durch Diebstahl ein. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und brachte besonders großes Angebot an Pilzen: Rehfüßchen, Grünlinge und Schlabberpilze je Maß 0.05—0,15, Reitzker Mandel 0,40—0,60, Steinpilze Mandel 0,50—0,90. Preißelbeeren kosteten je Liter 0,55, Weintrauben 0,80—1,20, Himbeeren 0,80, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,50, Rhabarber drei Pfund 0,20, Tomaten 0,05—0,20, Einmachgurken Stück 0,10—0,20, Kürbis drei Pfund 0,25, Schwarzwurzeln 0,40, Kohlrabi 0,10—0,15, Rosenkohl 0,25—0,30, Rot-, Wirsing- und Weißkohl Kopf 0,05—0,20, Blumenkohl Kopf 0,05—0,40, Salat Kopf 0,05, Karotten drei Bund 0,20—0,25, Meerrettich Bund 0,10, Radieschen Bund 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04—0,05 und der Zentner 2,50—3,00. Eier kosteten 1,20—1,50, Butter 1,30—1,70; Rebhühner 0,70, Brathähnchen Paar 1,20—2,20, Suppenhühner 1,80—2,80, Enten —3,80, Gänse 3—6,00, Tauben Paar 0,70—0,90. Unter den vielen bunten Herbstblumen gab es auch noch Veilchen, die je Bund mit 0,10 verkauft wurden. — Die Preise auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren bei ausreichendem Angebot fast unverändert. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 16. bis 30. September d. J. sind gemeldet Konitz Stadt: 18 Geburten, darunter 11 weiblich, sechs Eheschließungen, sechs Sterbefälle, darunter zwei weiblich; Konitz Landbezirk: 23 Geburten, darunter 14 weiblich, sechs Eheschließungen, zehn Sterbefälle, darunter drei weiblich. +

ik **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, dem 8. Oktober, abends 6 Uhr, im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Wahl eines Mitglieds zur Revisionskommission an Stelle von Herrn J. Kaletta, Streichung einer Hypothekenforderung, Vervollständigung der Sanitätsvorschriften der Stadt Konitz und Festsetzung der Löhne für die Arbeiten an städtischen Unternehmungen. +

tz **Anmeldung zur Stammrolle.** Der Bürgermeister von Konitz gibt bekant, daß alle im Bezirk der Stadt im Jahre 1917 geborenen männlichen Personen sich im Oktober und November d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 11, zur Stammrolle anzumelden haben. Die sich Meldenden haben ihren Personalausweis, Geburtsurkunde und das Schulabgangszeugnis mitzubringen. +

tz **Kindesmord?** Am 4. d. M. hat die Polizei im Garten eines Gärtnereibesitzers in Gorsdorf, Kreis Konitz, die dort vergrabene Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche des Kindes ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden und eine Untersuchung eingeleitet. +

tz **Sachbeschädigung.** In der Nacht zum 5. d. M. wurde dem Besitzer Paul Lißmann in Görsdorf, Kreis Konitz, seine auf dem Feld stehende Kartoffelhackmaschine von unbekannten Tätern zerschlagen und dadurch unbrauchbar gemacht. +

tz **Mit einer Pilzvergiftung** wurde Helena Krzywdzińska in das Borromäuskrankenhaus eingeliefert. Der Zustand der Erkrankten hat sich dank der sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen wesentlich gebessert. +

tz **Ein Unglücksfall** ereignete sich in Müskendorf, Kreis Konitz. Beim Landen eines Segelflugzeugs, welches von dem Führer Niemczyk aus Konitz gesteuert wurde, geriet der 17jährige Schüler des hiesigen Gymnasiums und gleichzeitig Schüler der Segelflugschule in Romja im Seekreis unter die Kufen des Flugzeuges, wodurch der Bedauernswerte einen Schädelbruch erlitten hat. Der junge Mensch trägt an dem Unglück die Hauptschuld selbst, da er beim Herannahen des Flugzeuges nicht zur Seite sprang, son-

dern, wie es bei derartigen Fällen bei der Landung von Motorflugzeugen üblich ist, sich glatt auf den Boden warf. Der bei dem Unfall anwesende Kreisarzt Dr. Machomaski brachte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes selbst in das Borromäuskrankenhaus nach Konitz. +

tz **Einbrecher** drangen in das Schulgebäude in Frankenhagen, Kreis Konitz, ein und stahlen das dem Schulleiter Glich gehörige Herrenfahrrad. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz (Chojnice) 1882 e. V. Donnerstag, d. 7. d. M., abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Hotel Engel. Vorher Besprechung im Turnrat. 6718

Dirschau (Tczew)

Seehunde in Dirschau.

Ein Seehundpärchen erfreute — im Gegensatz zu den besorgten Fischern Dirschaus — die Spaziergänger auf der Weichselufer-Kolonade. Die Tiere sind stromauf aus der Ostsee gekommen. Da es vor einigen Jahren passierte, daß bei einem solchen Besuch ein Seehund in ein Fischernetz geriet und dasselbe vollständig zerstörte, ist die Sorge der Weichselfischer verständlich.

de **Aus ungeklärter Ursache** geriet der Dampfdreschkasten des Besitzers Anton Felske aus Pelplin auf der Feldmark in Ropuchi hiesigen Kreises in **B r a n d**. Der Dreschkasten, der vollständig ausbrannte, hatte einen Wert von 3500 Złoty. — Ein weiterer Brand brach bei dem Kaufman Boehnke in Pelplin aus. Hier hatte durch das Herausfallen von Kohlen aus dem Ofen der Dielenbelag Feuer gefangen. Der Schaden wird auf 90 Złoty berechnet.

de **Unfall.** Auf der Chaussee zwischen Subkau und Gremblin kam es um 8.30 Uhr zu einem Radfahrerzusammenstoß, bei dem der Radler Maximilian Silaf, ein Arbeiter aus Subkau, derartig verletzt wurde, daß er ins Spital eingeliefert werden mußae. Der zweite Radler kam mit dem Schrecken davon.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem Schnellrichter des hiesigen Burggerichts hatten sich wegen Vagabundage vier Personen zu verantworten. Es waren dies die Arbeiter Peter Orłow aus Dąbrowa Góra, Stefan Kwiatkowski aus Mława, Alexander Urbański aus Broda und Josef Skoczny aus Graudenz. Sämtliche Angeklagten wurden zu je drei Monaten Aufenthalt im Konitzer Arbeitshaus verurteilt. — Ferner hatte sich der hier beheimatete Fleischergeselle Bruno **C z a r n e c k i**, der 400 Gramm Pfeifentabak aus dem Freistaat nach Dirschau schmuggeln wollte, zu verantworten. Außerdem war er wegen Beamtenbeleidigung angeklagt. Von dem in Dirschau amtierenden Stargarder Kreisgericht wurde Czarnecki zu drei und zu zwei Montaen Arrest verurteilt. Die Strafen wurden zu zwei Monaten bedingungslosem Arrest zusammengezogen.

de **Diebstahlschronik.** Dem Bauern Maximilian Antoniewicz aus Liebschau verschwanden drei Eggen im Werte von 140 Złoty vom Felde. Ein Balken und Handwerkszeug wurde dem Siedler Gurczynski-Janischau vom Hofe gestohlen. Kohl, Rote Beete und Kartoffeln wurden dem Gärtner Vogel-Amalienhof und der Frau Lewandowska-Pelplin gestohlen. Schließlich meldete der Dirschauer Kinobesitzer Gandraß die Entwendung eines Billettblocks im Wert von 36 Złoty. Drei begeisterste Kinobesucher, die ihren Raub sehr einfach zu realisieren gedachten, konnten beim Besuch des Lichtspieltheaters mit den gestohlenen Karten gefaßt werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 5. Oktober. In einem Privatraum des Berenter Rathauses brach **F e u e r** aus, das durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Brand ist vermutlich durch Kurzschluß oder durch einen achtlos fortgeworfenen Zigarettenrest entstanden.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Oktober. An der Chausseebiegung in Gr. Radewisk **ü b e r s c h l u g s i c h e i n K r a f t w a g e n**, in welchem sich der Direktor der Warschauer Diskontbank Mikulski, ein Angestellter der Bank Szwarcenberg und der bekannte Roentgenologe Dr. Kryński befanden. Wie durch ein Wunder kamen die Passagiere ohne jegliche Verletzungen davon. Auch das Auto wurde nur leicht beschädigt.

In der Nacht zum Sonntag zerschlugen unbekannte Täter im Geschäft Rekowski in der Culmer Straße die Schaufensterscheibe und stahlen Waren im Gesamtwert von ungefähr 150 Złoty.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. Oktober. Als der Direktor des Seedepartements im Ministerium für Handel und Gewerbe Ingenieur Leonard Mozazewski in einem Auto durch die ul. Świętojańska fuhr, lief der 27 Jahre alte Arbeitslose Bolesław Heland aus Gdingen direkt vor den Wagen. Er wurde zur Erde geschleudert und erlitt allgemeine, aber glücklicherweise nicht schwere Verletzungen.

Der 7 Jahre alte Zdzisław **K r o p a c z** aus Gdingen kletterte beim Spiel auf einen auf dem Hof stehenden Wagen, fiel herunter und brach sich ein Bein.

Der frühere Direktor der TBO (Siedlungs-Baugenossenschaft) Jeziorowski, welcher seinerzeit vom Gdingener Kreisgericht wegen falscher Buchführung, Bilanzfälschung, rechtlose Auszahlung von Tantiemen zum Schaden der Gesellschaft zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte, wurde vom Appellationsgericht in Posen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Klempnergesellen sind in den **S t r e i k** getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung von 1,05 bis 1,15 Złoty die Stunde, sowie Innehaltung eines achtstündigen Arbeitstages. Von dem Streik sind 20 Werkstätten betroffen worden.

sz **Gollub** (Golub), 5. Oktober. Auf dem hiesigen **S t a n d e s a m t** gelangten in der Zeit vom 1.—30. September zur Anmeldung: acht Geburten, darunter sechs Knaben und zwei Mädchen, und sechs Sterbefälle, sämtliche von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden zwei Eheschließungen vollzogen.

Alle männlichen Personen des Jahrgangs 1917 werden von der Stadtverwaltung aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J., zwischen 10 und 12 Uhr, zwecks Eintragung in die Stammrolle, persönlich resp.

Neue Fortschritte im Fernsehen.

Die „Fernseh-Kanone" — das Telefunken-Fernseh-Filmabtastgerät.

Die junge Kunst des Fernsehens („Wunder" können wir kaum noch sagen, seit auch breitere Kreise in die Technik des Fernsehens Einblick erhalten haben) — diese junge Kunst hat in der letzten Zeit durch das Genie der Techniker eine Reihe von Verbesserungen und Umgestaltungen erfahren, an denen die täglich wachsende Fernsehgemeinde lebhaften Anteil nimmt.

Der wichtigste Fortschritt des letzten Jahres war die Einführung der **B i l d f ä n g e r - K a m e r a**, äußerlich ein Mittelding zwischen Kanone und Fernrohr, vom Publikum anläßlich der Olympiade „Fernsehkanone" getauft. Diese Fernsehkanone — um beim populären Ausdruck zu bleiben — hatte eine revolutionierende Wirkung auf das Fernsehen. Während es bis dahin unmöglich war, irgendwelche Vorgänge auf große Entfernungen drahtlos zu sehen (das sogenannte „Fernsehen" war eigentlich nur das drahtlose Sehen eines von irgendwelchen Vorgängen aufgenommenen Filmes), gelang es nunmehr mit Hilfe der Bildfänger-Kamera, im gleichen Augenblick sich abspielende Ereignisse drahtlos wirklich zu sehen. Das Berliner Publikum erlebte dieses „direkte Fernsehen" zum ersten Mal anläßlich der vorjährigen Olympiade, wo sich die ohne Eintrittskarten Verbliebenen an den Fernsehstellen sammelten, um wenigstens einen Teil der sportlichen und künstlerischen Veranstaltungen erleben zu können.

Neben diesem Olympia-Gerät, das durch seine riesige Fernlinse, Größe und Gewicht seinen Beinamen bekam, sind die modernen Aufnahmegeräte so klein und handlich wie eine gewöhnliche Filmkamera. Diese Telefunken-„Bildfänger" haben zwar nicht die gewaltige Fernsicht wie die vorerwähnte Kanone, aber sie leisten im Grunde das gleiche, nämlich die unmittelbare Übertragung des in ihrem Blickfeld liegenden Geschehens auf den Fernsehsender, so daß beliebig viele Menschen an den Empfängern das gleiche Bild sehen wie das Auge des Bildfängers.

In der Praxis wird aber nur bei besonders aktuellen Ereignissen mit Hilfe des **Bildfängers** direkt gesehen, da der Berliner Fernsehsender nach wie vor täglich nur zu bestimmten Stunden ein Programm sendet. Die in der Fernseh-Reportage mit Hilfe des **T o n f i l m s** aufgenommenen Vorgänge „konservierten" gewissermaßen die Ereignisse bis zu dem Augenblick, wo sie programmgemäß gesendet werden können. Außerdem besteht die Hauptmasse der Sendungen ja nicht in Reportagen, sondern in unterhaltsamen und belehrenden Tonfilmen.

Es war also von größter Wichtigkeit, die Übertragungsmethoden der Tonfilmtechnik im praktischen Fernsehbetrieb zu verbessern, und dieses ist dem deutschen Welthaus Telefunken in einer vorbildlichen Form gelungen. Die vielen technischen Einzelheiten, die dabei bewältigt werden mußten, entziehen sich dem Verständnis und der Beurteilung technischer Laien, einige Worte sollen aber doch zum allgemeinen Verständnis dieser neuen Entwicklung führen.

Bisher wurde der im Fernsehbetrieb zu sehende Tonfilm ruckweise bewegt und während des nur 1,25stelsekunden langen **S t i l l s t a n d e s** belichtet. Durch die Neuentwicklung eines Fernseh-Filmabtastgeräts ist es möglich, den Film kontinuierlich zu bewegen und ihn **u n u n t e r b r o c h e n** zu belichten, und zwar mit Hilfe rotierender und schwingender Spiegel, die einen „optischen Ausgleich" herbeiführen. Während nämlich das vom vorangegangenen Spiegel entworfene Bild im Verschwinden begriffen ist, wirft bereits der nächste Spiegel mit wachsender Helligkeit und Deutlichkeit sein Bild auf die Fläche, so daß kein noch so kurzer Augenblick unbelichtet bleibt und sich das bisher ruckartige Fortbewegen der Bilder — ähnlich wie in den Anfängen des Films vermeiden läßt. Wir empfinden nunmehr das Bild in wohltuender Weise scharf und flimmerfrei.

Die hohe Rastergenauigkeit des von Telefunken ausgebildeten und von der Deutschen Reichspost zur Norm erhobenen 441-zeiligen Bildes ergibt eine verbesserte Bildschärfe, und die einwandfreie Durchführung des Zeilensprungverfahrens verbürgt die Flimmerfreiheit. Eine zentrale Steuerung mehrerer Raster ergibt die Möglichkeit der aus dem Film bekannten „Überblendung" und eröffnet damit neue, interessante Perspektiven des Fernsehens.

Über viele der großen Schwierigkeiten, die der Vervollkommnung des Fernsehbetriebes im Wege standen, hilft der Telefunken-Filmabtaster hinweg und verschafft durch die Zusammensetzung von optischem Ausgleich und photoelektrischer Speicherung eine große Überlegenheit über die bisher üblichen Einrichtungen zur Filmübertragung mittels Kamera. Das Gerät arbeitet zurzeit auf der Pariser Weltausstellung im Deutschen Haus und erregt allgemeine Bewunderung der zahlreichen Besucher aus aller Welt.

schriftlich, dortselbst zu melden. Mitzubringen sind Geburtsurkunde und Personalausweis. Zuwiderhandlungen werden mit Strafen bis zu drei Monaten Arrest bezw. 3000 Złoty belegt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 5. Oktober. Der **H a u s- u n d G r u n d b e s i t z e r - V e r e i n** hielt eine außerordentliche Versammlung ab, um zu der Entschuldung der Hausbesitzer und der Liquidierung des Mieterschutzgesetzes Stellung zu nehmen und diese Angelegenheiten gründlich zu besprechen. Der Delegierte, Vorstandsmitglied Leon Hirsch, erstattete einen eingehenden Bericht über die Fragen. Er bemerkte u. a., daß die Entschuldungssache wahrscheinlich eine günstige Erledigung finden werde. In der Aussprache beklagten sich mehrere Mitglieder über die übermäßige Wegesteuer.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. Oktober. Die Hausbesitzer älterer Bauten, die besonders schwer unter der Steuerlast zu leiden haben, hatten am 1. Juli eine Zustellung von der Starostei des Seekreises über Wegesteuerveranlagung erhalten, in der die Summe auf das Doppelte des Vorjahres angegeben war. Da die städtischen Grundbesitzer für die Instandhaltung der Bürgersteige erhebliche städtische Abgaben zu leisten haben, fanden sie die Erhöhung der Wegesteuer doppelt drückend und reichten beim Starosten Gesuche ein, die Steuererhöhung fallen zu lassen und die Abgaben auf den alten Satz wieder zu belassen. Jetzt ist ihnen die betrübliche Antwort zugegangen, daß eine Steuerermäßigung nicht stattfinden kann.

Am Sonntag, dem 3. Oktober, veranstaltet der Vincent-Frauenverein in Neustadt in den Räumen des im Stadtwalde gelegenen Schützenhauses einen Basar, der sehr gut besucht war.

Am kommenden Donnerstag findet im Rathaussaale eine **S t a d t v e r o r d n e t e n s i t z u n g** statt, zu welcher fünf Punkte der Tagesordnung beraten werden. Hierbei wird Bürgermeister Bolduan wichtige Beschlußfassungen über die am 17. Oktober stattfindenden Feierlichkeiten bei der Übergabe der Standarte und Maschinengewehre an die Neustädter Garnison vortragen.

Am Sonnabend geriet der 26 Jahre alte Kwidziński aus Wejherowo auf der Chaussee hinter Neustadt mit seinem Fahrrad im Augenblick der Kreuzung eines Lastautos aus Deutschland mit einem Traktoren, der bei der Ausbesserung der Chaussee Verwendung findet, unter das Lastauto. Die Räder des Wagens, der mit einer Last von 14 Tonnen beladen war, gingen dem K. über ein Bein, das dadurch vollständig zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde durch den herbeigerufenen Unfall-Bereitschaftswagen nach Neustadt ins Spital geschafft.

a **Schwetz** (Świecie), 5. Oktober. Auf dem letzten **V i e h - u n d P f e r d e m a r k t** war der Verkehr sehr schwach. Das aufgetriebene Vieh war nur mittlerer Qualität. Die Preise glichen denen der vorigen Märkte. Es kamen nicht viel Käufe zum Abschluß.

sd **Stargard** (Starogard), 6. Oktober. Einem Mann namens Racławski aus Krangen wurden in einer hiesigen Gaststätte 100 Złoty gestohlen. Die Täter konnten ermittelt und festgenommen werden.

Am 1. Oktober konnte die Firma Krenski-Stargard den 25. Jahrestag ihres Bestehens feiern.

sd **Stargard** (Starogard), 4. Oktober. In Kalisfa, Kreis Stargard, wurde das Wohnhaus der Bronisława **C h m a r z y ń s k a** durch Feuer zerstört. Drei Hauseinwohnern verbrannte die gesamte Wohnungseinrichtung.

Vor dem Burggericht hatten sich zwei jugendliche Fahrraddiebe F. Bieliński und R. Czapliński aus Lipinken zu verantworten. Das Gericht erkannte für den 16jährigen Bieliński auf Besserungsanstalt ohne Bewährungsfrist, dem anderen erst 15 Jahre alten Helfer wurde Strafaufschub gewährt. St. Lakowski, der den beiden jugendlichen Dieben das gestohlene Fahrrad abgekauft hatte, erhielt sieben Monate Gefängnis.

In Alt-Bukowitz wurde während der Bestellungsarbeiten auf den Feldern des Bauern Rogaczewski ein Steingrab mit mehreren **U r n e n** gefunden. Die Ausgrabungsstelle ist gesichert worden.

Im Monat September wurden 31 Geburten gemeldet, darunter 20 Mädchen und 11 Knaben; 6 Kinder waren unehelich. Gestorben sind in der Berichtszeit 19 Personen, darunter 9 Kinder unter 1 Jahre. Getraut wurden im September 10 Paare.

h **Soldau** (Działdowo), 3. Oktober. Ein Mann namens Szachrowski vel Szermacher aus Prion im hiesigen Kreise erschien in der Wohnung des Landwirts Plewka in Kleczkowo und gab sich als „Geheimer" aus. Er verstand es, ihm für das Versprechen, einen Dieb ausfindig zu machen, 120 Złoty abzunehmen. Auf dem letzten Jahrmarkt verlangte er von einer Frau die Herausgabe des Geldes, das sie sich hernach auf dem Grenzwehrposten in Schönwiese (Krasnołąka) abholen sollte. Nach durchgeführter Untersuchung wurde der „Geheimagent" verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 4. Oktober. Der 29 Jahre alte Besitzer Władysław **S p i t z a** aus Bissewo hiesigen Kreises nahm sich das Leben, indem er in den Mukrzersee ging und ertrank. Grund zur Tat soll ein zu seinem Ungunsten ausgegangener Prozeß sein.

Unbekannte **D i e b e** brachen bei dem Besitzer Sypniewski in Gr. Mangelmühl ein und stahlen Wäsche und ein Bett im Gesamtwert von 250 Złoty. Ferner brachen Diebe beim Besitzer Josef Zimowski in Lossiny ein und entwendeten ebenfalls Wäsche, Kleider und ein Bett im Wert von zusammen 300 Złoty.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 3. Oktober. Zur Verpachtung gelangt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung: 1. Das Fischereirecht auf dem Fluß Lobsanka auf die Dauer von zehn Jahren und vier Monaten. Die Pachtzeit begann am 1. Dezember 1936 und endigt am 31. März 1947. 2. Das Fischereirecht auf dem Fluß Kamionka auf die Dauer von zehn Jahren. Die Pachtzeit begann am 1. April 1937 und endigt am 31. März 1947. Offerten können bis zum 26. d. M., vormittags 9 Uhr, als Einschreibebrief an die Starostei (do Starostwa Powiatowego w Sępólnie Kr., pokój 18) eingesandt werden.

Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß die 20jährigen, also die im Jahre 1917 geborenen männlichen Personen sich vom 1. Oktober bis 30. November d. J. in den Amtsstunden von 10—12 Uhr in der Stadtverwaltung, Zimmer 3, zwecks **R e g i s t r i e r u n g** zu melden haben.

U-Boot-Flottille „Lohs".

In Kiel wurde am Montag die dritte U-Boot-Flottille, die aus bereits bestehenden Booten der Flottille „Weddigen" gebildet wurde, durch ihren Flottenchef, Kapitänleutnant **E c k e r m a n n**, in Dienst gestellt.

Auf Befehl des Führers trägt die Flottille den Namen des im Weltkrieg als Kommandant des U-Bootes „UB 57" verschollenen Oberleutnants zur See **L o h s**, der als einer der tapfersten Offiziere der alten Marine bekannt war und für seine schneidigen und erfolgreichen Unternehmungen im April 1918 den Orden „Pour le merite" bekam. Er war 1889 in Sachsen geboren, trat 1909 in die Kaiserliche Marine ein und wurde, nachdem er während des Krieges mehrere Kommandowechsel erlebt hatte, auf seinen Wunsch zur U-Boot-Waffe kommandiert und im Januar 1918 Kommandant des U-Boots „UB 57". Allein mit diesem Boot hat er besonders große Fernunternehmungen ausgeführt. Ihm ging der Ruf voraus, daß er niemals mit weniger als 20 000 Tonnen von einer Unternehmung zurückkam. Im August des Jahres 1918 traf ihn das Seemannslos: Von einer Unternehmung an der englischen Küste kehrte das Boot mit seinem heldenhaften Kommandanten und seiner tapferen 34 Mann starken Besatzung nicht mehr zurück.

Die „Wanzenburg“ von Krakau.

Ein polnischer Journalist beschreibt die Krakauer Universitätsklinik.

Schon oft haben wir der polnischen Presse interessante Zeitdokumente entnommen, die ein Schlaglicht auf die auch von unseren polnischen Mitbürgern hart gegeißelten Verhältnisse auf manchen Gebieten unseres öffentlichen Lebens werfen. Zu den interessantesten Dokumenten aber dürfte ein Artikel zählen, den der bekannte Sonntags-Feuilletonist des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, Zygmunt Nowakowski, in der letzten Ausgabe seines Blattes veröffentlicht. Wir bringen diesen Artikel in seinen wesentlichen Gedanken zum Abdruck, ohne dabei etwas zu kürzen oder hinzuzufügen, weil wir der Auffassung sind, daß jede Änderung die Wirkung dieses Dokuments nur abschwächen könnte.

Der Artikel des Krakauer Blattes befaßt sich mit den Zuständen in der Universitäts-Klinik der Jagiellonischen Universität von Krakau. Der Feuilletonist schildert sie auf Grund seiner eigenen Beobachtung — nach seiner eigenen Angabe — vollständig wahrheitsgetreu. Wir lesen:

„Durch einen eigenartigen Zufall besuchte ich, am Vortage der „Woche der Volksschule“, die „Otorhino-Laringologische Klinik“ der Krakauer Universität. Dort liegt einer meiner Bekannten. Der Chefarzt, Professor Miodoński, naiwar so liebenswürdig, mir die Klinik zu zeigen und mir sein finsteres Königreich vorzuführen. Genau gesagt: Dies ist

keine Klinik, sondern eine Hölle. Kein Krankenhaus, sondern eine Kulturschande.

Eine Schande für ganz Polen. Diese von beispiellosem Schmutz erfüllte enge Klinik ist (wirklich wörtlich genommen!) in einem ehemaligen Viehstall untergebracht und schlägt die Rekorde aller berühmten „Verkommenheiten“, die man mir vor vielen Jahren in Moskau zeigte.

Bedenken wir doch eines: Diese Klinik, vielmehr — Verzeihung! — dieser verwanzte Schweinestall, diese ausgesprochene Wanzenburg, von deren schmutzigen Wänden die Feuchtigkeit herunterläuft, deren ausgebeulte Decken seit vielen Jahren provisorisch von Stangen gestützt werden, dieses Krankenhaus, dessen Beschreibung ein dankbares Objek für Emile Zola oder Weresajew wäre, — mit anderen Worten: diese Spelunke existiert in einer Zeit, in welcher als Wojewode von Krakau jahrelang ein Arzt amtierte, in welcher der Stadtpräsident von Krakau gleichfalls ein Arzt ist und in welcher selbst der Ministerpräsident aus dem Ärztestand hervorgegangen ist.

Natürlich würde nichts einen so radikalen Umschwung herbeiführen, als ein Besuch des Ministerpräsidenten. Wenn er doch einmal dort hinkäme und gleichzeitig Dynamit mitbrächte! Ich bin der Auffassung, daß sich mit dieser Angelegenheit sofort der Staatsanwalt befassen müßte. Es ist ein glücklicher Zufall, daß der jetzige Wojewode von Krakau Staatsanwalt ist, d. h. er könnte mit Leichtigkeit den Anklageakt ausfertigen — natürlich gegen seine Vorgänger. Wenn wenigstens einer von ihnen sich die Mühe gemacht hätte, ein einziges Mal diesen Viehstall zu besuchen, dann hätte Krakau eine neue Klinik erhalten.

Ich habe eine ganze Serie von Berichten über die Tätigkeit der Gesellschaft zur Unterstützung von Volksschulbauten in Polen in den letzten Jahren gelesen. Ich habe diese Berichte studiert, die jeder kennen müßte, der bei den Sammlungen in der „Woche der Volksschule“ richtig handeln will. Man müßte diese Berichte lesen, um für den Bau von Volksschulen vorbehaltlos sein Opfer zu bringen. Es ist eine in des Wortes wahrstem Sinne „packende Lektüre“! So erfahren wir beispielsweise, daß es heute, nach 20jährigem Bestehen des Polnischen Staates, „Dorfschulen“ gibt, die aus einem Wohnraum von 24 Quadratmetern bestehen. Manchmal gibt es noch kleinere „Schulen“. In solch einem Hühnerstall erhalten oft mehr als 80 Kinder ihre erste Schulweisheit. Sie werden also in diesen höchst eigenartigen Gaskellern erzogen . . .

Ich wage es gar nicht zu berechnen, wieviel Kubikmeter Luft auf jedes Kind entfallen, ich glaube aber, es sind kaum mehr als 1,5 Kubikmeter. Die Luft in einem solchen Schulraum ist außerordentlich schlecht, wenn man bedenkt, daß die fleischlose Ernährung unserer Bauern (Saubohnen mit starker Blähung, Kraut mit Schießwirkung, Erbsen mit Explosivkraft, Schrotbrot usw.) eine besondere Atmosphäre schafft. Im allgemeinen aber sind diese Kinder gesund, und nach mehreren Stunden des engsten Zusammensitzens verlassen sie gern den Raum, um in Feld und Wald frei aufzuatmen. Im übrigen kommen diese Kinder selten zur Schule, und dann nur der Not gehorchend . . .

Im Ambulatorium der Krakauer Klinik entfallen nach genauesten Berechnungen gleichfalls nur 1½ Kubikmeter Luft auf den Kopf. Das Zimmer hat etwa 20 Quadratmeter, und es halten sich darin gleichzeitig, dem Gesetz der Undurchdringlichkeit zum Trotz, Dutzende von Personen auf, nämlich Ärzte, Kranke, Dienstpersonal und Medizin-Studenten. Die Kranken warten in Reih und Glied auf die Hilfe, sehen zu, wie während einer Operation ein anderer Patient ohnmächtig wird! Sie hören seine Schmerzensschreie und sehen sein Weinen! Etwa Hygiene? Sie liegen auf dem Boden . . . Ich lasse nicht nach!

Das ist aber erst der Vorraum zu dieser Hölle!

Das Vestibül . . . Wir gehen weiter durch ein Labyrinth enger Flure, durch den ausgesprochenen Irrgarten, wo ich unaufhörlich, aber leider immer zu spät gewarnt werde: „Geben Sie acht, bücken Sie sich!“ Ich habe mir wiederholt den Kopf gestoßen, und so gehe ich durch diese Finsternis und kann meinen eigenen Augen nicht trauen. Auf einer Treppe, die buchstäblich von den Tragbahren der Sanitäter abgekratzt sind, kriechen wir in das erste Stockwerk hinauf.

Die ganze Klinik zählt 23 Betten, in welchen etwa 40 Kranke liegen. So liegen also beispielsweise im einzigen Männersaal in 16 Betten 25 Kranke. Es gibt darunter schwere Krankheiten, die tödlich enden. Zusammen mit den Erwachsenen liegen die Kinder. (Als „Beilage“ — so bezeichnet man es in der Klinik) Kinder — zusammen mit Sterbenden!! Wir bauen Paläste und — zum Donnerwetter! — das ist unsere Mathematik: 16 Betten werden von 25 Kranken geteilt. Was ist das für ein Nenner! Es liegen dort auch Lungenkranke. Ich kann mir vorstellen, wie auf diese Kranken die niedrigen Decken einwirken müssen, die von Stangen gestützt werden. Sie dürften sich wie in einer Kohlengrube fühlen, wo ihnen jederzeit die Decke auf den Kopf zu stürzen droht . . .

In deutschen Krankenhäusern gilt als allgemeine Norm, daß man für jeden Kranken 50 Kubikmeter Luft vorsieht, und nur bei ausnahmsweise angewandter Sparsamkeit wird diese Zahl auf 25 reduziert. In der Krakauer Klinik entfallen auf jeden Kranken nur 7½ Kubikmeter. Über die Feuchtigkeit und das Ungeziefer ist bereits geschrieben worden, über die Hygiene darf man kein Wort verlieren. Aber diese Kinder! Sie liegen in einem Bett mit einem erwachsenen Kranken zusammen, sie sind unmittelbare Zeugen derer Qualen und ihres Todes, sie hören die Schreie der Betäubten und das Röcheln der Sterbenden . . . Jede Art von Krebs, ansteckende Krankheiten, Gehirnentzündung — das alles befindet sich zusammen in einem Zimmer.

Die Ärzte arbeiten heldenmütig.

Sie schlagen sich bis zum Äußersten mit dem Schmutz, mit dem Ungeziefer und mit der Enge herum. Man muß sich tief vor ihnen verneigen und ihnen die Anerkennung aussprechen, wenn auch nur deswegen, daß sie bisher in diesem Augiasstall nicht gestreikt haben. Der Chef dieser Anstalt, der hervorragende Professor Miodoński, kämpft, wie seine Vorgänger gekämpft haben, seine Lage wird aber insofern immer schwieriger. als die Wände der Klinik immer schiefer werden. Die Laryngologie hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr entwickelt, sie ist zur eigentlichen Chirurgie geworden, die Chirurgie des Gehirns. Man muß von einem Wunder sprechen, daß bis dahin dort keine Epidemie ausgebrochen ist.

Man denke an ein anderes Bild, etwa an die Mittagszeit. In einem Bett liegen zwei Kranke, der eine erhält normales Essen, der andere — wird mit Hilfe eines Röhrchens, das im Innern angebracht ist, ernährt. Wie muß sich der Appetit des zweiten Kranken beim Anblick seines Kollegen gestalten, der mit Hilfe von Löffel, Messer und Gabel essen kann. Das ist doch unmenschlich!

So ist das Los der Kranken in der Klinik. Und die Medizinstudenten? Die schweren Geheimnisse des ABC kann man schließlich im dörflichen Hühnerstall erlernen, dagegen beansprucht die Medizin etwas bessere Verhältnisse. Die Medizinstudenten können in dieses Ambulatorium, in diesen „Operationssaal“, nur in kleinen Gruppen kommen, da dieser „Saal“ nur die Größe eines kleinen Vorzimmers hat. Der Professor operiert und muß notgedrungen die Ellbogen an den Körper legen. Es wäre in der Tat viel leichter, in einem Abteil 3. Klasse während der Fahrt zu operieren . . . Dabei handelt es sich um schwere Fälle, um Gehirnoperationen, die vielfach durch das Ohr hindurch vollzogen werden können, oder um Operationen der Brusthöhle. Diese Zustände schreien zum Himmel!

In der ganzen Klinik gibt es nur eine Badewanne.

Hier erinnere ich mich wieder an ein schmutziges Moskauer Beispiel; aber dort gab es zwei Badewannen. Sie standen zwar in einem einzigen Raum, aber es gab immerhin deren zwei! Es badeten gleichzeitig eine dicke Matrone und neben ihr ein junger Arbeiter. Sie führten gemeinsam eine lebhafte Unterhaltung. Das wäre in der Krakauer Klinik unmöglich. Es gibt dort nur eine Wanne. Um soviel stehen wir höher . . . Das hat auch etwas zu bedeuten.

Ich dankte den Ärzten und dem Professor für die mir freundlichst gewährte Stunde und bitte sie, daß sie mich sofort an die frische Luft führen.

„Dort! Aber stoßen Sie sich, Herr Redakteur, bei den niedrigen Türen nicht den Kopf!“

Wieder eine Sekunde zu spät. Ich denke an alle die Abiturienten, die sich zum medizinischen Studium drängen und verzweifelt weinen, wenn sie nicht angenommen werden. Dabei hat Polen zu wenig Ärzte. Ein Irrgarten! Ein Labyrinth!

Ich denke im Zusammenhang damit an die Woche der Volksschule, an die Lehrer, an die Seminar-Absolventen, die in keinem Falle eine Stellung erhalten können, besonders jetzt, da wir unaufhörlich lesen können, daß es in Polen zu wenig Lehrer gibt. Ich habe vor kurzer Zeit einen Unglücklichen getroffen, der sechs Jahre lang vergeblich eine Lehrerstellung suchte. Heute ist er Grenzwächter in Pommerellen. Ein weiterer Widersinn!

Ich denke an den polnischen Pavillon auf der Internationalen Ausstellung in Paris, an die Mühsal der Ärzte in der Krakauer Klinik und an die Mühen der Gesellschaft zur Förderung der Volksschulbauten. **Wir hätten für die Hälfte der Summe dieser internationalen Blamage in Paris zwar nicht eine Klinik, aber einen laryngologischen Palast errichten können. Was die Verwaltungsausgaben für die Direktoren oder Generalkommissare dieses Pariser Pavillons anbelangt, so hätte man sie der Gesellschaft zur Förderung von Volksschulbauten zur Verfügung stellen müssen. Für dieses Geld hätte man sicherlich viele Volksschulen errichten können, in denen auf jedes Kind mindestens zwei Kubikmeter Luft entfallen wären.**

Leider ist bei uns die wichtigste Angelegenheit des Tages die Gründung eines neuen Film-Departements, mit dem ganzen Stab eines Chefs, Spezialisten, Diplomaten, Finanziers — mit Kinos und Ballett.

Wenn doch einmal der Herr Ministerpräsident, der so gern das Labyrinth unserer Verwaltung inspiziert, einmal dieses Loch in Augenschein nehmen wollte, das man als „Otorhino-Laryngologische Klinik der Jagiellonischen Universität“ bezeichnet.

Die Fäden der letzten Tscheka-Verbrechen.

Die sensationelle Verhaftung von fünf Agenten der Tscheka durch die französische Polizei, die unter dem Vorwurf erfolgte, den Fememord an dem aus Polen stammenden Kommunisten Ignacy Reiß auf dem Wege zwischen Genf und Lausanne verübt zu haben, hat in den europäischen Hauptstädten einen riesigen Eindruck gemacht. Die Verhafteten haben sich bis jetzt nicht entschließen können, ihr Geheimnis preiszugeben. Nach Informationen, die aus französischen Quellen in Wien eingegangen sind, wurde der 38 Jahre alte Reiß im Laufe der letzten Monate durch die Agenten der Tscheka von Stadt zu Stadt

wie ein wildes Tier verfolgt.

Die Verfolgung wurde zunächst in Holland, dann in der Schweiz, später in Frankreich und schließlich wiederum in der Schweiz durchgeführt, wo Reiß schließlich gestellt und am 4. September ermordet wurde.

Wie man hört, leitete die Verfolgung der Chef der Außen-Abteilung der Tscheka Kudratiew persönlich, ein früherer zaristischer Offizier, der gegenwärtig im Dienste der Tscheka steht und die Aufsicht über die ehemaligen zaristischen Offiziere im Auslande ausübt. Kudratiew ist bereits aus Frankreich geflüchtet und soll in Danzig eingetroffen sein. Die Verfolgung des Reiß soll, wie jetzt ermittelt wurde, drei Monate lang gedauert haben.

Im Zusammenhang mit dieser sensationellen Affäre ist das Gerücht verbreitet, daß Kudratiew auch bei der Entführung des Generals Miller seine Hand im Spiel gehabt hat. Eine bedeutende Rolle hat bei dieser Aktion der Tscheka auch ein gewisser Andrej gespielt, der oft aus Paris nach Moskau reiste und ständig über große Geldsummen verfügte. Zum Schluß heißt es in der Meldung, daß die Verfolgung des Reiß die Tscheka etwa 300 000 Frank gekostet haben soll.

Freiheitskampf der Völker in der Sowjetunion.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Moskau hat neuerdings ein spezielles Kollegium des Obersten Gerichts der autonomen Republik Adscharien **acht Mitglieder einer gegenrevolutionären Aufständischen-Organisation mit dem Präsidenten der Republik Lorkipinidze an der Spitze zum Tode durch Erschießen verurteilt.** Drei weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von acht bis zu zehn Jahren. Die Verhandlung war öffentlich, und das Urteil wurde unter stürmischem Beifallsklatschen vom Publikum aufgenommen. Das Urteil unterliegt keiner Berufung und muß auf Grund des unverzüglich nach der Ermordung Kirows erlassenen Gesetzes vom 1. Dezember 1934 sofort vollstreckt werden.

Die Verurteilten mit dem Präsidenten der Republik an der Spitze wollten Adscharien vom Sowjetverband auf dem Wege eines bewaffneten Aufstandes, der während eines eventuellen Krieges der Sowjetunion mit einem der kapitalistischen Staaten ausbrechen sollte, lostrennen. Sie bekannten sich zu allen ihnen zur Last gelegten Verbrechen. Bemerkenswert ist das letzte Wort der Angeklagten, das den Eindruck einer getreuen Kopie des letzten Wortes in den Prozessen Kamieniew und Sinowiew sowie Radek und Piatakow machte und zwar nicht allein in bezug auf den Inhalt, sondern sogar die Form. Sämtliche Angeklagten brandmarkten in den schärfsten Worten ihre Tätigkeit, krochen zu Kreuze und erniedrigten ihre eigene Würde, wobei sie gleichzeitig die „unbesiegte Macht der Sowjetunion“ und die „unbedingte Gerechtigkeit des Sowjetgerichts“ hervorhoben. Der Hauptangeklagte, der Präsident der Republik, betonte, er habe sich einem fremden Erkundungsdienst verkauft, die gegenrevolutionäre Organisation geleitet und gegen die Sowjetmacht gekämpft.

Dieser Prozeß zeugt wie viele andere von dem Freiheitskampf der durch Moskau unterjochten Völker.

Machtkampf zwischen Woroschilow und Jeschow.

Wie aus Moskau gemeldet wird, spielt sich dort ein lebhafter Machtkampf zwischen dem Kriegskommissar Woroschilow und dem Innenkommissar Jeschew ab. Bekanntlich war Jeschow der Hauptanstifter der massenweisen Verhaftungen und Erschießungen von „Volksfeinden“. Auch galt er bis vor kurzem als der einflußreichste sowjetrussische Würdenträger neben Stalin. Nunmehr soll jedoch die Stellung Jeschows erschüttert sein, und zwar hauptsächlich infolge des Mißlingens seiner gegen Woroschilow eingeleiteten Aktion, dem es trotz heftigsten Widerspruchs Jeschows gelungen ist, die Ernennung Smirnows zu seinem Nachfolger in der politischen Hauptleitung der Roten Armee durchzusetzen.

Man spricht in Moskau sogar von der Möglichkeit eines Rücktritts Jeschows und der Ernennung des Staatsanwalts Wischinski zu seinem Nachfolger.

Manöver des sowjetrussischen Fernost-Geschwaders.

Am Sonntag begannen die großen Manöver des sowjetrussischen Fernostgeschwaders. Marschall Blücher traf in Wladiwostok ein und begab sich an Deck eines Kreuzers, von dem aus er den Manövern beiwohnen wird. Gerüchtweise verlautet, daß Marschall Blücher gewisse Kommandohoheiten über die sowjetrussische Fernostflotte zugestanden worden sind. Hauptzweck des Manövers ist, die Verwendungsfähigkeit der Flotteneinheiten im Nachtkampf festzustellen.

In Chabarowsk wurde die gesamte Schriftleitung des dortigen kommunistischen Hauptorgans „Tichnooceanskaja Zwezda“ (d. h. „Stern des Stillen Ozeans“) verhaftet. Grund für diese Kollektivverhaftung ist die Aufdeckung einer revolutionären Gruppe im Fernen Osten, an deren Spitze ein gewisser Reschetow stand, der den bezeichnenden Beinamen „Radek des Fernen Ostens“ führt. Zugleich wurde der erste Sekretär des Parteiausschusses im Fernen Osten, Wareikis, wegen Unterstützung oppositioneller Elemente verhaftet.

300 000 Spanier hingemordet.

Im „Observer“ weist der konservative Abgeordnete Sir Arnold Wilson in einem Bericht über eine Spanienreise auf die Verheerungen der Internationalen Brigade in Spanien hin. Er schätzt die Gesamtzahl der im Laufe der Spanien-Wirren von den roten Horden Ermordeten auf 300 000. Sir Arnold Wilson erklärt, daß ein nationalistischer Sieg in Spanien nicht nur den englischen, sondern auch den französischen Interessen dienlich sei, da Frankreich keine kommunistische Regierung jenseits der Pyrenäen brauchen könne.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Getreidestandards auf der Bromberger Getreidebörse.

Der Börsenrat der Bromberger Getreide- und Warenbörse hat in seiner letzten Sitzung am 4. Oktober d. J. neue Getreidestandards festgesetzt, die vom 5. Oktober d. J. ab in Kraft treten.

Die neuen Getreidestandards für das Jahr 1937/38 sind:

1. Für **Roggen** — 760 gl. Zulässig ist ein Auswuchs von 3 Prozent, eine Verunreinigung von 3 Prozent, darunter 0,5 Prozent mineralische Verunreinigung und 0,1 Prozent Unkraut. Zerstückelte und zerquetschte Körner bis 2,5 Prozent gelten nicht als Verunreinigung.

2. Für **Weizen** 1. Gattung 748 gl., 2. Gattung 726 gl. Zulässiger Auswuchs bei der 1. Gattung 3 Prozent, bei der 2. Gattung 6 Prozent, zulässige Verunreinigung 3 Prozent, davon mineralische Verunreinigung 0,5 Prozent und 1 Prozent Rade. Zerbrochene und zerquetschte Körner bis zu 2 Prozent gelten nicht als Verunreingung.

3. Für verregneten **Hafer** — 460 gl. Zulässiger Auswuchs 5 Prozent, zulässige Verunreinigung 3,5 Prozent, davon mineralische Verunreinigung 0,5 Prozent. Andere Getreide- und Futterkörner mit Ausnahme von Lupine gelten bis zu 5 Prozent und ebenso zerbrochene und zerquetschte Haferkörner bis zu 2,5 Prozent nicht als Verunreinigung.

4. Für **Braugerste** — ohne Auswuchs, zulässige Verunreinigung durch andere Körner — 1 Prozent. Gerste 1. Qualität 673—678 gl. 2. Qualität 644—650 gl. Zulässiger Auswuchs bei der ersten Gattung 2 Prozent, bei der zweiten Gattung 4 Prozent. Zulässige Verunreinigung — wie beim Roggen.

Die Bedingungen von Haferkauf durch die Militärbehörden: Maßgebend ist laut Beschluß des Börsenrats das Gewicht der Abnahmestation. Kornkäfer dürfen nur vereinzelt vorkommen.

Der Börsenrat gibt gleichzeitig bekannt, daß vom 11. Oktober d. J. ab die Börsennotierungs-Kommission in der Zeit von 11 bis 13 Uhr zusammentritt, die Notierung erfolgt um 12,20 Uhr.

Die staatlichen Getreide-Industrie-Werke werden Getreide-Genossenschaft.

Das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats befaßte sich in seiner Sitzung am 5. d. M. in Warschau mit der Frage der Umgestaltung der Staatlichen Getreide-Industrie-Werke. Diese Werke werden nunmehr nach Beschluß des Ministerrats eine landwirtschftliche Zentralgenossenschaft werden.

Das Komitee befaßte sich ferner mit einigen Gesetzesvorlagen wirtschaftlicher Natur. Diese Vorlagen werden aber noch in den einzelnen Ministerien durchgearbeitet. Zur Sprache kam gleichfalls die Frage der Handelsbilanz und der polnischen Ausfuhr.

Panikstimmung um den Frank.

Spekuliert die Französische Regierung à la baisse?

Der französische Ministerrat, der am Sonnabend vormittags auf Schloß Rambouillet, dem Sommersitz des Präsidenten der Republik, stattfand, hat die Ministerkrisis zunächst noch einmal vertagt, übrigens offenbar nur für kurze Zeit. Er hat aber nicht vermocht, auch die Frank-Krisis, in der schließlich alle politischen Schwierigkeiten Frankreichs ihren sichtbaren Niederschlag finden, zu vertagen. Der Frank hat an den internationalen Börsen einen neuen katastrophalen Kursrückgang erfahren. Nachdem das Pfund in London beispielsweise am Freitag früh in seinem Verhältnis zum Frank mit 144½ eröffnete, stand es am Schluß des Börsentages auf 151⅞ und englische Zeitungen glauben, daß in den nächsten Tagen ein Kurs bis zu 175 zu erwarten ist. Man rechnet mit einer Schließung der Pariser Börse. Das Kursniveau ist so niedrig, wie es seit Jahren nicht war.

In Rambouillet sind eine Reihe von Beschlüssen gefaßt und Erklärungen abgegeben worden, mit denen man beruhigend auf die schon beinahe den Charakter einer Panik annehmende Stimmung wirken wollte. Vor allem hat die Französische Regierung die unbedingte

Ablehnung jeder Währungskontrolle, d. h. jeder Devisenzwangswirtschaft,

verkündet und sich noch einmal zu dem Währungsabkommen mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika vom September 1936 bekannt. Gleichzeitig ist zum Ausdruck gebracht worden, die Kursstützung würde allein dem dafür seinerzeit errichteten Währungsausgleichsfonds überlassen bleiben Es sei aber nicht beabsichtigt, die gewaltigen Goldreserven der Bank von Frankreich, die zweitstärksten der Welt, für diesen Zweck einzusetzen. Frankreich hütet diesen Goldschatz eifrig als letzte Reserve für den Kriegsfall. Diese Ankündigung, die als die Parole des Festhaltens an der Währungsfreiheit gelten sollte, hat aber die Baissespekulation zu neuen Taten ermutigt. Man weiß in Paris und an den Börsen der Hauptplätze der Welt zu gut, daß der Währungsausgleichsfonds fast erschöpft ist. Eine Intervention, die sich ausdrücklich auf seine Mittel beschränken will, kann dem Ansturm derer, die auf ein Abgleiten des Frank-Kurses spekulieren, nicht standhalten. Am Freitag zeigte sich obendrein, daß in dem Augenblick, in dem der Währungsausgleichsfonds seine Stützungskäufe einstellte, sofort ein Kurssturz um fünf Punkte erfolgte. Man fragt sich also, was die Regierung beabsichtigt hat als sie eine Erklärung abgab, die nur bedeuten konnte, daß eine wirklich wirksame Stützungsaktion für den Frank nicht beabsichtigt sei. Eindruck gemacht hätte eine Androhung der Einsetzung der Goldbestände der Bank von Frankreich. Sie wurde ausdrücklich abgelehnt. Also kann man nur vermuten,

daß der Regierung der Kursdruck erwünscht ist, daß sie den Frank noch eine Weile lang dem freien Spiel der Börsenkräfte überlassen will,

um auf diese Weise eine Abwertung zu erzielen, ohne daß sie sich selbst mit dem Odium belasten muß, nach der bereits zweimal vorgenommenen Devalation nun von oben her noch eine dritte in die Wege zu leiten. Der größte Baissespekulant ist die Französische Regierung selbst.

Die Wirkung auf die Weltbörsen ist katastrophal. Aus London wird gemeldet, daß die Goldkäufe zu Hortungszwecken einen bisher kaum gekannten Umfang angenommen haben. Am Freitag beispielsweise sind für anderthalb Millionen Pfund Sterling Gold gekauft worden, die nach Annahme der Börsenbeobachter so gut wie ausschließlich gehortet wurden.

Wenn man die Beschlüsse des französischen Ministerrats, soweit sie den wirtschaftlichen Problemen gelten, durchliest, kommt man immer wieder zu der Überzeugung, daß der Kern der Krisis nicht begriffen wird Es wird darin zwar auf das Untersuchungsergebnis des Ausschusses für Produktionsfragen verwiesen und der Arbeitsminister erhält den Auftrag, Verordnungen zur Beschleunigung des Produktionstempos, sei es durch Nationalisierung von Betrieben, sei es durch entsprechende Anwendung — lies Abwandlung — des Gesetzes über die 40 Stunden-Woche auszuarbeiten, aber das sind ja vorläufig noch keine Taten Man klebt offenbar an der Hoffnung, von der Währungsseite her der Dinge Herr zu werden.

Nach den Formeln der Währungstheoretiker, die die Währung eines Landes gewissermaßen als etwas außerhalb und über der Wirtschaft Stehendes ansehen, müßte der französische Frank mit seiner weit über das normale Maß hinausgehenden Golddeckung die stabilste Währung der Welt sein. Er ist es nicht, wie die mit wechselnder Stärke nun schon seit über einem Jahre anhaltende Krisis zeigt. Er ist es deshalb nicht, weil

die Währung nicht der Beherrscher der Wirtschaft,

sondern nur eine ihrer Funktionen ist. Seitdem die Volksfront in Frankreich regiert, hat man sich dauernd an der französischen Wirtschaft vergangen. Es dämmert jetzt wohl die Erkenntnis, daß es ein Unsinn war, eine Besserung der Wirtschaft von einer Herabsetzung der Produktionsleistung zu erwarten, wie sie mit der Einführung der 40 Stunden-Woche durch Blum erfolgte. In den Beschlüssen von Rambouillet wird ein schüchterner Versuch unternommen, die Möglichkeit einer Abänderung dieses unglückseligen Experiments in Erwägung zu ziehen. Man spricht von einer 45 Stunden-Woche. Die sozialistischen Minister sollen nicht mehr unbedingt ablehnend sein. Aber die allmächtigen Gewerkschaftsbonzen fürchten die Reaktion aus Arbeiterkreisen und sträuben sich noch. Ihr Einfluß in der Volksfront ist nach wie vor groß. Man wird also fragen dürfen, ob es Chautemps überhaupt gelingen kann, mit seinem jetzigen Kabinett das Zusammenbrechen der französischen Wirtschaft aufzuhalten. Die Aufgabe lautet ja nicht: Frankstützung, sondern Produktionssteigerung.

Warenverkehr zwischen Polen und Palästina.

Nach dem „Informator Exportowy" betrug der amtlichen Statistik der Palästina-Regierung zufolge der Warenverkehr zwischen Polen und Palästina im ersten Halbjahr d. J. in der Einfuhr 233 000 Pal. Pfd. gegenüber 229 000 Pal. Pfd. in der gleichen Zeit des Vorjahres und in der Ausfuhr 99 000 Pal. Pfd. gegenüber 101 000 Pal. Pfd.. Nach dieser Statistik hätte also Palästina mit Polen eine passive Handelsbilanz. Nach der amtlichen polnischen Statistik für die gleiche Zeit schließt die Bilanz jedoch mit einem Aktivsaldo zugunsten Palästinas von 700 00 Zloty ab.

Dieser Unterschied erklärt sich einerseits aus der Ungenauigkeit der Palästinensischen Statistik, sowie aus der Tatsache, daß die von den jüdischen Einwanderern aus Polen mitgebrachten Gegenstände in der Einfuhrstatistik aus Palästina ausgewiesen werden, dagegen nicht in der Ausfuhrstatistik Polens. Bis zu einem gewissen Grade dürfte auch die „Ungenauigkeit" der Zolldeklarationen durch die jüdischen Exporteure in Palästina auf diese Erscheinung Einfluß haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 5. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,90, 293,62 — 292,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,05, 117,34 — 116,76, London 26,22, 26,29 — 26,15, Newyork 5,29¼, 5,30⅜ — 5,27⅞, Oslo 131,75, 132,08 — 131,42, Paris 17,49, 17,69 — 17,29, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,15, 135,48 — 134,82, Schweiz 121,75, 122,05 — 121,45, Helsingfors —,—, 11,62 — 11,56, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 5. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,325—12,355, Holland 137,62—137,90, Norwegen 61,95 bis 62,07, Schweden 63,55—63,67, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,222—8,238, Schweiz 57,27—57,39, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,13 Zl., 100 Schweizer Frank 121,27 Zl., 100 französische Frank 17,19 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zl., in Silber 129,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,10 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 291,90 Zl., belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire 22,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	60.50 G.
mittlere Stücke	59.25 G.
kleinere Stücke	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	23.15
15 to	23.20
220 to	23.25
175 to	23.35

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen 712 gl.	22.75—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	33.00—34.00	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	31.50—32.50	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	24.50—25.50	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ IIa 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.15
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	56.00—58.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	46.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg %	18½ gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 6120,6 to, **davon 1740 to Roggen, 153 to Weizen, 670 to Gerste, 63 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	210 to	23.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	23.85	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	135 to	21.20	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	blauer Mohn	75.00—79.00
Standardweizen	30.00—30.50	Senf	36.00—39.00
Braugerste	23.00—24.00	Leinsamen	46.00—48.00
a) Gerste 114-115 f.h.	21.75—22.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	20.75—21.25	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	33.00—33.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-50%	46.50—48.00	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ IA 0-65%	44.50—46.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.75—16.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Leinkuchen	23.00—23.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Weizen stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	621 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	60 to
Weizen	326 to	Fabrikkartoff.	324 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	27 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to		
c) Gerste	833 to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	230 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	39 to	Heu	75 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	29 to		
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Roggenkleie	85 to	Palmkernschrot	— to	Baltersb. Erbs.	— to
Weizenkleie	135 to	Buchweizen	— to	Senf	5½ to

Gesamtangebot 3200 to.

Warschau, 5. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,25—31,00, Roggen I 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 22,50—23,00, Grützgerste 21,50—22,00, Speisefelderbsen 30,00 bis 32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 59,00—60,00, Winterrübsen 55,00—56,00, Sommerrübsen 55,00—56,00, Leinsamen 44,00—45,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 160—180, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190—210, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 60-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,25, fein 15,50—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,50—25,00 Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 2681 to, davon 494 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Posener Butternotierung vom 5. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,45 zł pro kg ab Lager Posen, Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. Inlandbutter: I. Qualität 3,35 zł pro kg, II. Qualität 3,25 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 5. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 430 (darunter 65 Ochsen, 95 Bullen, 270 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 549 Kälber, 71 Schafe, 1009 Schweine; zusammen 2059 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 78—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 56—62, gut genährte 50—54, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 82—92, Mastkälber 72—80, gut genährte 62—70, mäßig genährte 50—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	114—120
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	102—112
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	96—112
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—92
Sauen und späte Kastrate	80—100

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 5. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 58, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 18 Ochsen, 75 Bullen, 92 Kühe, 58 Färsen, 10 Fresser; zusammen 253 Rinder, 54 Kälber, — Schafe, 1321 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färsen, — Fresser, 12 Kälber, 6 Schafe, 3 Schweine, 474 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden, ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 4—6 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 5. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—100, junge Mastochsen 70—83, ältere, fette Ochsen 60—71½, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 82, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 100—120, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65; **Speckschweine von über 180 kg 140, von 150—180 kg 132—140, fleischige Schweine über 110 kg 95—105, von 80—110 kg 87—94.**